Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

6.4.1940 (No. 81)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412199

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 18,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0.36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 81 | Wilhelmshaven, Sonnabend/Sonntag, den 6./7. April 1940 | 10. Jahrgang

Englische Kriegsschiffe machen sich in Norwegens Gewässern breit

Landung in Norwegen vorbereitet

Generalstabsoffiziere der Westmächte haben die Pläne fertig — Alsdann: „Vorstoß nach Süden" — Britische Agenten am Werk

100 000 Mann!

Große Erregung in Oslo

Kopenhagen, 6. April

Nach einer Meldung des Kopenhagener Blattes „Faedrelandet" aus Oslo ist man in Norwegen sehr beunruhigt über die fortgesetzten Neutralitätsverletzungen, die sich England zuschulden kommen lasse, und man befürchtet, daß sie zunehmend ernster werden.

Englische Kriegsschiffe befahren, so heißt es in dieser Meldung, ohne weiteres norwegische Territorialgewässer und belästigen die Schiffahrt. In einer langen Reihe von Fällen seien die früheren englischen Konsuln, wohlverdiente norwegische Kaufleute und Reeder, durch englische Marineoffiziere ersetzt worden. Ebenso seien schon seit längerer Zeit englische und französische Generalstabsoffiziere dabei, die Möglichkeiten einer Landung eines Expeditionskorps zu untersuchen, ebenso wie die Westmächte eine große Anzahl politischer Agenten in Norwegen hätten.

In wohlunterrichteten Kreisen sei man der Meinung, daß der Gedanke der Landung eines Expeditionsheeres von 100 000 Mann, wie ihn Daladier und Chamberlain während des finnisch-russischen Krieges erwähnt hätten, nicht aufgegeben sei. Man denke aber nun daran, an mehreren Stellen in Norwegen Truppen zu landen, um dann nach Süden vorzustoßen.

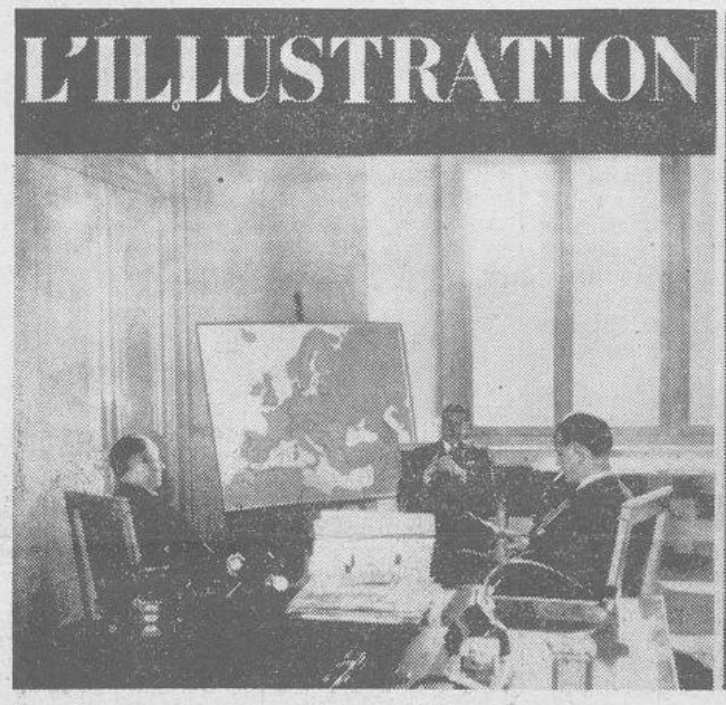
*

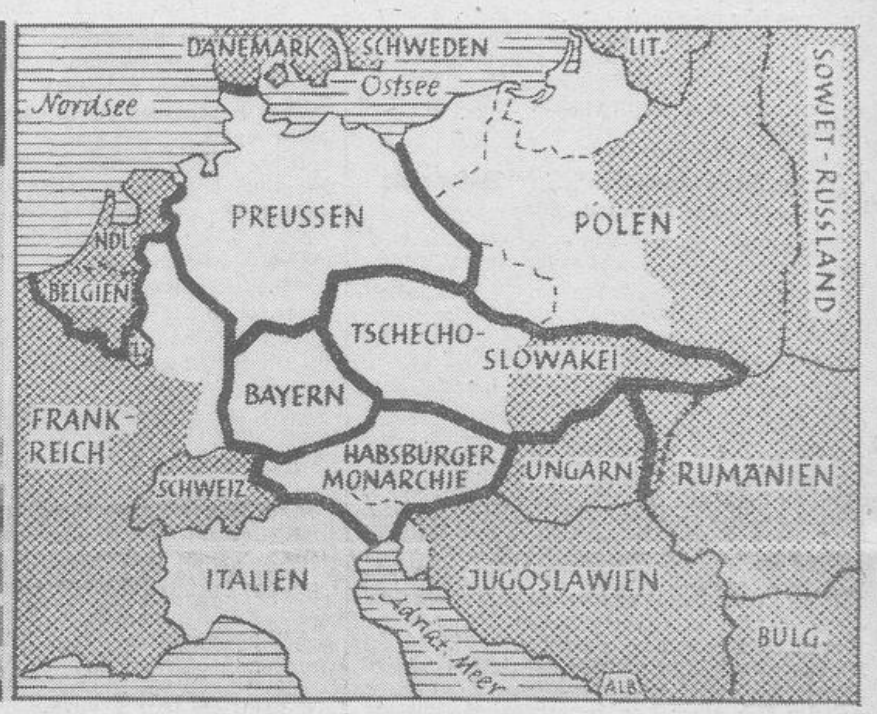
Den Drohungen mit brutaler Vergewaltigung der Neutralität läßt also England im Zuge der „neuen Aktion" bereits die Vergewaltigungstat selbst folgen! Die Erregung hat von Norwegen aus auf Schweden übergegriffen, wo „Stockholms Tidningen" mit allen Anzeichen der Empörung erklärt, rücksichtslose Brutalität im Blockadekrieg und Beschneidung der neutralen Interessen auf eine noch gewalttätigere Weise als bisher sei das, was den Neutralen jetzt bevorstehe. Das einzig Erfreuliche dabei ist, daß Englands wahres Gesicht von drei Nordstaaten immer mehr erkannt wird. Dafür sorgt Herr Churchill, seitdem er seine erweiterten Vollmachten hat.

Auch in der übrigen neutralen Welt ist man im Bilde. So zeigt sich die belgische Presse stark beunruhigt über die Rechtsbrüche der Plutokraten gegenüber den neutralen Staaten. Die führende flämische Zeitung „Standaard" schreibt, man könne die englische These nicht zulassen, daß die Neutralität nicht mehr bestehe bzw. daß eine Beteiligung am Kriege ein „Lebensinteresse" für die Neutralen sei. Die „Nation Belge" schlägt eine engere Zusammenarbeit der neutralen Länder vor, „Metropole" schreibt, es sei für Belgien notwendig, mit Deutschland Handel zu treiben.

In Italien werden die verbrecherischen Kriegsausweitungspläne der Westmächte mit gesteigerter Aufmerksamkeit verfolgt. Allerdings nimmt man zunächst die großsprecherische Art, mit der sie sich zum Herren der zukünftigen Europas aufwerfen wollen, noch nicht übermäßig ernst. So spricht „Lavoro Fascista" von dem bekannten Fell des Bären und meint damit die Pläne, die Bartlett im „News Chronicle" in bezug auf ein „Mosaikspanien" entwickelte.

Die besondere Aufmerksamkeit Italiens gilt den französischen Machenschaften, soweit sie das Mittelmeer und den Nahen Orient betreffen. Aus Darlegungen des Pariser „Temps" könne man unschwer entnehmen, daß die Engländer und Franzosen noch nicht die Hoffnung aufgegeben hätten, in Südosteuropa Komplikationen herbeizuführen, um so ein Schlachtfeld zu finden, das sie vergeblich in Skandinavien suchten.





Links: Die Titelseite der französischen Zeitschrift „L'Illustration", die den jetzigen französischen Ministerpräsidenten Paul Reynaud in einer Unterhaltung mit Sumner Welles zeigt. Im Hintergrunde die Landkarte mit der „Neuordnung Europas". **Rechts:** Holt man diese Karte aus dem Hintergrunde hervor, dann sieht sie so aus! Das ist das Zukunftsbild, das den englisch-französischen Plutokraten vorschwebt und für das sie offenbar um Verständnis bei Sumner Welles warben. (Scherl-Bilderdienst)

Blockade soll Frauen und Kinder treffen

Französischer Minister nimmt kein Blatt mehr vor den Mund

Brüssel, 6. April

Der französische Blockademinister Monnet erinnert in einer Rede an seinen letzten Besuch in London und erklärte, Gegenstand seiner Besprechungen mit Croß habe die Verstärkung der Blockade gegen Deutschland gebildet, die so wirksam gestaltet werden müsse, daß Deutschland von jeder Zufuhr abgeschnürt werde.

Es spiele dabei nicht die geringste Rolle, so erklärte Monnet mit zynischer Brutalität, wenn auch die deutschen Frauen und Kinder davon betroffen würden.

Zwei Bomben ins Wasser

Wieder ein frei erfundener Luftsieg Englands

Berlin, 6. April

Das britische Luftfahrtministerium hat behauptet, daß am 4. April nachmittags in der Nähe von Wilhelmshaven ein deutsches Kriegsschiff mit Bomben angegriffen und daß weiter südlich vier deutsche Zerstörer ebenfalls durch Flugzeuge angegriffen worden seien. Hierzu kann festgestellt werden, daß die gesamte Meldung frei erfunden ist. Am 4. April nachmittags ist lediglich ein britisches Flugzeug in der Gegend der Elbemündung eingeflogen. Dort hat es infolge der heftigen Flakabwehr zwei Bomben ins freie Wasser geworfen, ohne daß irgendein Ziel in der Nähe war.

Die Raubkarte

Zu den vorstehenden Bilddokumenten

Wilhelmshaven, 6. April

Die Kriegsziele der Plutokratien werden durch die Raubkarte folgendermaßen enthüllt: 1. Frankreich erhält das gesamte linke Rheinufer. 2. Dänemarks Grenze wird nach Süden bis in die Gegend von Kiel und Hamburg verlegt. 3. Polen erhält Ostpreußen, Teile Pommerns und das Gebiet rechts der Oder; ferner wird es auf Kosten Sowjet-Rußlands durch große Gebiete Weißrußlands und der Ukraine vergrößert. 4. Die Tschecho-Slowakei wird neu errichtet unter Einbeziehung von Teilen Bayern, Sachsens und Schlesiens; ferner werden ihr die nördlichen Gebiete Ungarns einschließlich der Karpatho-Ukraine einverleibt. 5. Errichtung eines österreichischen Staates unter Einschluß von Teilen Bayerns; Oesterreich erhält außerdem einen Zugang zur Adria durch Friaul. 6. Vergrößerung der Schweiz auf Kosten Oesterreichs, das Vorarlberg abzutreten hat. 7. Die Reste des nicht verteilten Deutschlands werden durch die Main-Linie getrennt; es wird ein kleiner süddeutscher Staat geschaffen, dem ein im Umfang ebenso kleines Preußen gegenübersteht. 8. Italien hat Friaul an Oesterreich und Istrien an Jugoslawien abzutreten. 9. Ungarn verliert zugunsten der Tschecho-Slowakei wesentliche Teile seines Staatsgebietes im Norden. 10. Die Grenzen der Türkei werden durch Einverleibung von Teilen Armeniens und Georgiens nach Osten vorgeschoben.

Dieser ungeheuerliche Plan, der das Diktat von Versailles noch ins Maßlose übersteigert, stellt eine Neuauflage jenes brutalen Zerstücklungswerkes dar, das Frankreich im Westfälischen Frieden erreicht hatte und seitdem das nie wieder erreichte Vorbild der gesamten französischen Politik ist, wie sie schon im 12. und 13. Jahrhundert zum ersten Male in Erscheinung trat. Durch eine Zerschlagung der Reichseinheit und die Schaffung zahlloser kleiner und kleinster Staaten glaubt man allein, die französische Hegemonie über Mitteleuropa für alle Zukunft verankern zu können.

Wenn man sich in London und Paris zum Ziele gesetzt hat, die schamlose Mißachtung

Englands „goldene Kugeln" haben keine Wirkung

Britische Aufkaufpläne im Südosten Europas — Finger weg! sagt Ungarn

Budapest, 6. April

In bemerkenswerter Weise befaßt sich das Regierungsblatt „Esti Ujsacz" mit der in England gegründeten A.-G. zur Intensivierung, wie es heißt, der englischen Handelsbeziehungen zu Südosteuropa, demnach also auch zu Ungarn. Daß die englische Regierung das Aktienkapital gezeichnet hat, beweise, wie ernst die ganze Angelegenheit beurteilt werden müsse. Heute sei jeder Produktionsüberschuß verkäuflich. Was aber mit keinem Geld und mit keiner Devise erkauft werden könne, sei — so schließt das Regierungsorgan mit Nachdruck — Ungarns Unabhängigkeit und Selbständigkeit sowie sein hartnäckiges Festhalten an Recht und internationaler Gerechtigkeit.

*

Wie die Neutralen über die neuesten englischen Wirtschaftspläne und die Verschärfung der Blockade denken, beweist in recht eindeutiger Weise der Belgrader Korrespondent des „Giornale d'Italia". In seinem Bericht wird betont, daß die dortigen politischen Kreise durch die beabsichtigten englischen Machenschaften in wachsender Besorgnis seien, um so mehr, als die Ausfuhr der Balkanstaaten zu über 50 Prozent von Deutschland aufgenommen werde, während England darauf ausgehe, diesen fruchtbaren Handel zu unterbinden. Jugoslawien sei zusammen mit Rumänien und Ungarn einer der am stärksten und vor allem vorteilhaft mit dem deutschen Handel verbundenen Staaten, denn er erhalte von Deutschland Industrieprodukte und Kriegsmaterial. Wenn Jugoslawien die Absicht hätte, weniger von Deutschland zu beziehen, würde es seine Lage nur wesentlich verschlechtern, denn es wüßte nicht, wie es seinen Bedarf an diesen wichtigen Lieferungen decken sollte, dies um so mehr, als die Westmächte entgegen ihren Behauptungen auf diesem Gebiet zur Zeit wenig zu leisten vermögen.

Landesbibliothek Oldenburg

der Grundprinzipien der zwischenstaatlichen Rechtsordnung und aller Völkermoralgesetze zum System zu erheben, dann steht dem gegenüber der Kampf der jungen Völker Europas zur Sicherung ihrer Freiheit, ihrer nationalen Existenz und ihres Lebensraumes. Das deutsche Volk wird verhindern, daß noch einmal der Wahnsinn über Europa triumphiert und die Nationen in sklavische Ohnmacht und namenloses Leid gestürzt werden. Deshalb gibt es in diesem Krieg auch keine Kompromisse mehr. Er wird und muß ausgefochten werden, um diesen Kontinent ein für allemal vor den Anschlägen der Elemente der Zerstörung und des Chaos zu befreien.

Sag' es mit zynischer Brutalität!

Die Pariser Presse beschäftigt sich durchweg in scharfmacherischer Weise mit Reynauds und Churchills Lieblingstraum, der Verstärkung der Blockade auf Kosten der Neutralen. Auf Grund der neuesten Pariser Presseergüsse kann man feststellen, daß jetzt keinerlei Hemmungen mehr gegenüber den neutralen „Schützlingen" bestehen.

Die Westmächte sind, so meint man jetzt allgemein in Paris, entschlossen, nicht mehr die Neutralität „im einzigen Sinne" aufzufassen. Der „Matin" erklärt schlankweg mit frecher Stirn: „Wir schlagen uns für die Neutralen (!). Die Westmächte beabsichtigen, die Neutralität unter Berücksichtigung dieser „Wahrheiten" auszulegen und betrachten dieses als ihr gutes Recht. „Justice" unterstreicht, Frankreich und England seien entschlossen, die Methode zu ändern, um die Blockade wirksamer zu gestalten. Die Demokraten sind entschlossen, fährt das Blatt fort, sich nicht mehr bei vergeblichem „Formalismus" aufzuhalten. „Journal" meint, daß der Krieg langsam aber sicher sein wahres Gesicht zeige. Ein komischer Krieg. Aber nein, „eine Belagerung Deutschlands".

Gewiß, aber eine komische Belagerung, bei der Deutschland außer im Westen sämtliche Grenzen offen hat. Ein Krieg, den die Westmächte hoffen auf Kosten der Neutralen führen zu können, weil sie auf direktem Wege gegen die deutschen Waffen nicht ankönnen. Herr Churchill hat wahrlich auch in Paris sehr rasch Schule gemacht, als er erklärte, das Völkerrecht sei „ein Fetzen juristischer Abkommen". Deutlicher kann man nicht mehr werden. Und so wissen jetzt die Blätter in Paris, wie sie es den Neutralen sagen sollen: „Mit zynischer Brutalität."

Freche Verdrehungskünste der Westmächte zur Molotow-Rede

Wie mit großem Aufwand unternommenen Versuche der britischen Propaganda, die Molotow-Rede in einem den Westmächten günstigen Sinne auszulegen, die eine Annäherung der Sowjetunion an die Westmächte erwarten lassen, sind eine freche Verkehrung der Tatsachen.

Völlig unmißverständlich wurde in der Molotow-Rede England als Kriegsanstifter hingestellt, auf dessen Schuldkonto ebenso die Kriegserklärung gegen Deutschland, wie die Entfesselung des finnisch-russischen Konfliktes zu schreiben sei. Auch vor verdächtigen Umtrieben französisch-englischer Imperialisten im Nahen Osten wurde eindringlich gewarnt.

In diesem Zusammenhang schreibt die sowjetamtliche „Iswestija" vom 2. April, die Erhöhung des sowjetrussischen Militäretats um mehr als 40 v. H. sei noch einmal eine drohende Warnung an die imperialistischen Kriegsanstifter. Wer aus solchen Aeußerungen, die täglich in der amtlichen Sowjetpresse zu lesen sind, einen Annäherungsversuch Moskaus an die Westmächte herauslesen will, betrügt sich selbst und hat jeden Anspruch auf Glaubwürdigkeit verloren.

England versprach Rußland Istanbul! Was die Türken interessieren dürfte

Die bedeutendste politische Zeitschrift Italiens, „Gerarchie", enthüllt in ihrer neusten Folge das von England zum Zwecke der Einkreisung Deutschlands und Italiens im Sommer 1939 betriebene Doppelspiel gegenüber Sowjetrußland und der Türkei. Nach den Enthüllungen der „Gerarchia" haben die britischen Unterhändler in Moskau im Sommer 1939, um Sowjetrußland in die Einkreisungsfront gegen Deutschland zu locken, Moskau während der Verhandlungen ein Angebot auf Istanbul gemacht. Als dann die Verhandlungen von sowjetrussischer Seite abgelehnt wurden und der deutsch-sowjetrussische Pakt zustande kam, konzentrierten sich Englands Bemühungen auf die Türkei, die der englisch-französischen Front beitrat, da ihr von England versprochen wurde, sie gegen Italien zu garantieren.

Diese Feststellungen stimmen mit dieser Tage vorgenommenen italienischen Veröffentlichungen überein, in denen klar ausgesprochen wurde, daß die britische Diplomatie in Istanbul und Ankara alles tue, um die Türkei gegen Italien aufzuhetzen und mit Gefahren zu schrecken, die nicht vorhanden sind, um sie desto fester zum Werkzeug Englands zu machen. — „Ehrenmänner!"

„Unter Israels Führung für das Christentum!"

Die englische Regierung müht sich damit ab, schreibt das „Regime Fascista", den Neutralen zu beweisen, daß England in einen Kampf verwickelt sei, in dem die Entscheidung entweder einen Triumph der brutalen Gewalt oder einen Triumph der Gerechtigkeit und der Freiheit und des christlichen Glaubens bringen werde. Die Franzosen und Engländer kämpfen nämlich heute unter der Führung Israels für die christliche Religion! Zum Glück errege diese falsche Zielsetzung des Krieges den lebhaften Unwillen bei allen jenen, die die verbrecherischen Ziele Albions zu genau kennen.

Nicht einmal die Engländer selbst nähmen die Reden ihrer regierenden Männer ernst, wie aus der Zuschrift eines englischen Offiziers an die Zeitschrift „Patriot" zu ersehen sei. Dieser hatte darin erklärt, er sei sicher, daß es in England viele Leute gebe, die aufrichtig genug seien, die Heuchelei zu beklagen, mit der die britische Politik ihre Kriegführung bemäntele. Wenn schon eine englische Zeitung derartig schreibe, erklärt hierzu „Regime Fascista", was sollen dann die anderen sagen? Und wie könne die englische Regierung fordern, daß man ihr glaube, wenn ihr nicht einmal die eigenen britischen Staatsbürger glaubten?

Deutsch-ungarische Gesellschaft gegründet

Traditionelle Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Reich und Ungarn weiter ausgebaut

Berlin, 6. April

Im Rahmen der engen und ersprießlichen Zusammenarbeit Deutschlands mit den Staaten des europäischen Südostens, durch die die verzweifelten Trennungsversuche der Westmächte längst zunichte gemacht worden sind, sind auch die traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Reich und Ungarn in der letzten Zeit weiter ausgebaut worden.

Wie schon kürzlich in den Besprechungen der Landwirtschaftsminister der entschlossene Wille zur Vertiefung der beiderseitigen Handelsbeziehungen zum Ausdruck kommt, so sind nunmehr auch dem kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern neue Wege und Möglichkeiten eröffnet worden. Zur Pflege der deutsch-ungarischen Beziehungen auf dem Gebiete der Kultur und der Volkswirtschaft erfolgte dieser Tage in Berlin die Gründung einer unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden deutsch-ungarischen Gesellschaft.

Es war ein festlicher Rahmen, in dem die am Freitagnachmittag im Haus der Flieger der feierliche Gründungsakt vollzogen wurde. Brachte das Erscheinen zahlreicher führender Persönlichkeiten des deutschen staatlichen und kulturellen Lebens die Anteilnahme zum Ausdruck, die der Neugründung und ihren Zielen von deutscher Seite entgegengebracht wird, so zeigte andererseits die Anwesenheit einer eigens zu dieser Feier nach Berlin entsandten ungarischen Abordnung, mit welcher Freude die Erweiterung der kulturellen Bindungen auch in Ungarn aufgenommen worden ist.

Anläßlich der Gründung der Deutsch-ungarischen Gesellschaft fand im Hotel Kaiserhof ein Empfang statt, der führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht mit den ungarischen Gästen vereinte.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses bei Ribbentrop

Berlin, 6. April

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitagvormittag den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Herrn Tasnady Nagy, der anläßlich der Gründung der deutsch-ungarischen Gesellschaft in Berlin weilt.

An der Unterredung nahmen der königlich-ungarische Gesandte in Berlin, Sztolay, und der Staatssekretär im ungarischen Erziehungsministerium, von Szily, teil.

Hohe ungarische Gäste bei Reichsminister Rust

Berlin, 6. April

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, empfing am Freitag den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, von Tasnady-Nagy, den Staatssekretär im ungarischen Erziehungsministerium, Szily, und den kgl. ungarischen Gesandten Sztolay.

*

Reichsminister Darré empfing gestern abend in Budapest die Vertreter der ungarischen Presse, um für die herzliche Gastfreundschaft zu danken. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern auch auf wirtschaftlichem Gebiet noch mehr vertiefen werde.

Versenkt oder verbrannt und gestrandet

Vier britische Schiffe verloren

Amsterdam, 6. April

London sieht sich genötigt, die Zerstörung des englischen Vorpostenschiffes „Gorspen" durch deutsche Flugzeuge zuzugeben. Es sei so schwer beschädigt worden, daß die Besatzung das Schiff verlassen mußte.

Ueber weitere britische Schiffsverluste berichtet das holländische Blatt „Maasbode". So sei das 4236 BRT. große britische Schiff „Varndale" auf der Fahrt von Westafrika nach England in Brand geraten und habe bei Takoradi auf Grund gesetzt werden müssen. Der Dampfer sei verloren.

Weiter sei der Dampfer „Gleneden" (4742 BRT.) am 29. Januar während eines Sturmes bei Angelesea gestrandet. Die 6 Mann Besatzung habe sich retten können.

Auch der englische Dampfer „Eldonpark" (5184 BRT.) sei in der Irischen See gestrandet. Die Besatzung habe sich ebenfalls retten können.

SOS.-Rufe eines englischen Dampfers

New York, 6. April

Ein amerikanisches Küstenwachschiff hat SOS.-Rufe des britischen Dampfers „King Edward" (5244 BRT.) aufgefangen. Das englische Schiff befindet sich etwa 550 Seemeilen nordwestlich der Azoren.

Feuer auf zwei Dampfern in Alexandrien

Rom, 6. April

Wie die Zeitung „Bourse Egyptienne" meldet, brach im Hafen von Alexandrien auf zwei Schiffen, einem griechischen und einem englischen, Feuer aus, das erst nach mehreren Stunden gelöscht werden konnte. Der Schaden soll beträchtlich sein. Einzelheiten werden verschwiegen.

Schiffsbrand im Rotterdamer Hafen

Amsterdam, 6. April

Auf dem niederländischen Dampfer „Hoogkerk" (5132 BRT.), der im Rotterdamer Hafen liegt, ist in den Nachmittagsstunden des Freitags Feuer ausgebrochen. Ueber den Umfang des Brandes liegen vorläufig noch keine Berichte vor.

Piratengelichter an der portugiesischen Küste

Wie hier bekannt wird, ist der holländische Dampfer „Crijnssen" durch ein französisches Minensuchboot aufgebracht und nach Gibraltar geschleppt worden. Die Eignerin des Dampfers, die Königliche Dampfschiffahrtsgesellschaft, teilt mit, daß ihr die Gründe für diese Aufbringung unverständlich seien. Die „Crijnssen" habe, von Westindien kommend, Lissabon anlaufen wollen.

Engländer sollen den entführten Kapitän des „E. H. Stinnes" freigeben

Kopenhagen, 6. April

Mit den dänischen Vorstellungen in London wegen der Torpedierung des deutschen Handelsdampfers „E. H. Stinne" innerhalb der dänischen Hoheitsgewässer steht die Frage der Freilassung des von den Engländern entführten Kapitäns dieses Dampfers in enger Verbindung.

Von unterrichteter dänischer Seite wird dazu erklärt: Die Umstände bei der Versenkung des „E. H. Stinnes" haben endgültig klargelegt, daß der deutsche Kapitän innerhalb dänischen Seegebietes von den Engländern zum Gefangenen gemacht worden ist. Es kann daher erwartet werden, daß auch die Frage seiner Freilassung ihre Lösung bei den bevorstehenden Verhandlungen in London finden werde.

Fährdampfer „Preußen" rettete 14 schiffbrüchige Niederländer

Amsterdam, 6. April

Wie das niederländische Nachrichtenbüro aus Stockholm meldet, hat der deutsche Fährdampfer „Preußen" am Donnerstagabend die Besatzung eines niederländischen Schleppers und eines Baggers gerettet, die sich von Ymuiden auf dem Wege nach Malmö befanden. Insgesamt wurden 14 Mann gerettet.

USA.-Armeehaushalt angenommen

Washington, 6. April

Das Repräsentantenhaus nahm die Armeehaushaltsvorlage an, die für das nächste Rechnungsjahr 784,9 Millionen Dollar bewilligt. Das sind 68,3 weniger, als Roosevelt anforderte und 65,4 weniger, als der Kongreß für das laufende Rechnungsjahr bewilligte.

Die Vorlage, die nunmehr an den Senat weitergeht, wies u. a. 103,7 Millionen Dollar für Ausrüstung der Bundesarmee und Nationalgarde vor, einschließlich 12 Millionen für Küstengeschütze, ferner 165,7 Millionen für die Luftwaffe.

In vier - fünf Zeilen

Das NSKK. wird zur Erzielung einer planmäßigen Zusammenfassung der vorhandenen Transportmittel und Kräfte auch den Einsatz des motorisierten Transportes der Reichswerke „Hermann Göring" führungsmäßig übernehmen.

Die spanischen Pressevertreter in Berlin sprachen dem Präsidenten der deutsch-spanischen Gesellschaft, Generalleutnant a. D. Faupel, ihren Dank aus für seine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete deutsch-spanischer Kulturbeziehungen.

Der herzliche Empfang der ersten in Deutschland eingetroffenen italienischen Landarbeiter hat in Italien das lebhafteste Echo gefunden. Es wird hervorgehoben, daß der Zustrom italienischer Arbeiter nach Deutschland durch den Krieg nicht behindert sei.

Bei Tauchversuchen in der Nähe von Tarent erreichte das neue italienische U-Boot „Guglielmo Macol" eine Tiefe von mehr als 100 Meter.

In einem Vortrag über seinen Besuch in Deutschland trat Sano Mach, Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde, wärmstens für die deutsch-slowakische Freundschaft und Zusammenarbeit ein.

„Daily Mail" schreibt bezüglich der Berufung aller englischen Balkan-Gesandten nach London, Hauptzweck der Besprechung sei, Pläne zu entwerfen, um die Balkanstaaten in den Kreis der Westmächte zu ziehen.

Churchills Lügen über Sylt werden bestätigt durch einen der an dem mißglückten Unternehmen beteiligten Geschwaderführer. In seinen Schilderungen heißt es, die Bombenwürfe seien enttäuschend gewesen. „Alles was man beobachten konnte, war ein kleines Aufblitzen von Licht" (!).

Japan hat bei der britischen Regierung Schritte gegen die Untersuchung japanischer Postsendungen und gegen die britische Konterbande-Kontrolle der japanischen Handelsschiffe unternommen.

Gegenüber Falschmeldungen von Havas und Reuter wird von maßgebender estnischer Seite festgestellt, daß die Sowjet-Union die mit Estland abgeschlossenen Abkommen korrekt erfüllt hat.

Die Gesetzesvorlage der USA.-Regierung, welche die Verlängerung von Roosevelts Handelsvertrags-Programm bis 1943 vorsieht, wurde vom Bundessenat mit 42 gegen 37 Stimmen angenommen.

Eine Gesamtübersicht im „Daily Worker" zeigt, daß die unterdrückten Völker des britischen Empires sich immer mehr in Massenstreiks und Unruhen gegen den Terror ihrer plutokratischen Zwingherren auflehnen.

Ein englischer Inspektor der transjordanischen Land- und Forstverwaltung wurde in der Gegend von Jerusalem in seinem Auto erschossen aufgefunden.

Unter Brechung ihres Ehrenwortes sind zwei in Luxemburg internierte französische Flieger aus einem Krankenhaus ausgebrochen und nach Frankreich geflohen.

Britische Noten an Schweden und Norwegen

Stockholm, 6. April

Das schwedische Nachrichtenbüro meldet, daß der schwedische und der norwegische Gesandte in London von Außenminister Lord Halifax empfangen wurden, der ihnen Noten für ihre Regierungen übermittelte. Obgleich über den Inhalt der Noten keine Mitteilung gemacht wird, verlautet, daß sie allgemeinen Fragen gelten, die die Beziehungen zwischen den Westmächten und Schweden und Norwegen angingen. Das Ziel sei, die Haltung Englands und Frankreichs zu Fragen klarzulegen, die im Zusammenhang mit der Neutralität der skandinavischen Länder stünden.

Der gestrige Bericht des OKW.

Berlin, 6. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Im Westen hob ein Stoßtrupp einen feindlichen Stützpunkt im Grenzgebiet südwestlich Saarlautern aus. Die feindlichen Verluste betrugen etwa 15 Tote. Im übrigen keine besonderen Ereignisse.

Die gute Cigarette auch mit Bedacht anzünden!*)

ATIKAH 5Pf

*) Beim Anzünden leicht ziehen, damit die Cigarette nicht einseitig verkohlt. Über die Flammenmitte halten — die rußende Flammenspitze vermeiden!

Britische Anmaßung!

Japans Vorstellungen sind für die Seeräuber Luft

Amsterdam, 6. April

Wie der diplomatische Korrespondent der „News Chronicle" feststellt, wird die britische Flotte sich durch keinerlei Drohungen Japans davon abhalten lassen, von ihren „Kriegsrechten" Gebrauch zu machen, d. h. in den ostasiatischen Gewässern zu seeräubern.

„Haltlose Aeußerungen" eines kanadischen Ministers

Außenminister Hull verwahrt sich

Washington, 6. April

Außenminister Hull zeigte sich am Freitag in einer Pressekonferenz stark empört über eine Rede des Justizministers des kanadischen Bundesstaates Ontario, Conant. Letzterer hatte in Ottawa erklärt, Kanada müsse das Menschenmögliche versuchen, um eine aktive Kriegsteilnahme der Vereinigten Staaten an der Seite der Westmächte zu erreichen. Kein Opfer sei zu groß, um das durchzusetzen.

Hull, der fast nie Reden von Ausländern kommentiert, erklärte diesmal sofort, „keine haltlosen Aeußerungen von ausländischen Beamten oder anderen haben auch nur das Entfernteste zu tun mit der amerikanischen Politik innerhalb der Vereinigten Staaten, sowie mit den internationalen Beziehungen Amerikas."

New York, 6. April

In einer formellen Erklärung bedauerte der republikanische Senator Vandenberg, daß der Zwischenfall des deutschen Weißbuches anscheinend ohne amtliche Kongreßuntersuchung abgeschlossen werden soll. Die deutschen Veröffentlichungen bestätigten jedoch die Notwendigkeit der sofortigen von Senator Clark geforderten Untersuchung der in dem Weißbuch geschilderten Begebenheiten.

700 Häuser stürzten bei Neusatz ein

Schwere Folgen der Ueberschwemmungen in Jugoslawien

Belgrad, 6. April

Die Ueberschwemmungskatastrophe im Gebiet der Donau und Save nimmt immer größeren Umfang an. In der Hauptstadt des Banats, Petrovgrad, sind über 60 Häuser eingestürzt. Der Dammbruch bei Neusatz brachte 700 Häuser zum Einsturz, wodurch 10 000 Menschen obdachlos geworden sind.

Ueberschwemmungen auch in Lettland

Riga, 6. April

Auch in Lettland nehmen die Ueberschwemmungen einen immer größeren Umfang an. Am stärksten sind sie bisher im Flußgebiet der kurländischen Aa, wo durch Eisstauung und Hochwasser (4,5 m über Normal) sich viele Kilometer breite Seen gebildet haben. Zahlreiche Bauernhöfe sind von Wasser umschlossen und ragen als Inseln aus der weiten Wasserfläche hervor.

Fieberhaft wird im Rigaer Hafen an der Einholung der großen Pontonbrücke über die Düna gearbeitet. Auch die im Hafen liegenden Dampfer müssen vor den drohenden Gefahren des Eisganges bewahrt werden. Da das Eis sehr fest ist, gestalten sich die Arbeiten recht schwierig.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner. Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; polit. und allgem. Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantw. Anzeigenleiter: Stellv. Anzeigenleiter Jacob Zimmermann, W'haven.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Klavier preiswert zu verkaufen. Wo, sagt Kurier.

Brutcier, Rhodeländer, Ia Zucht, Stück 50 Pfg. Renner, Nürnberg (Buchenbühl), Kalchreuther Straße 88.

Knabenrad zu verkaufen. Fortifikationsstr. 69a, Erdgeschoß.

Gut erhaltenes Büfett zu verkauf. Bismarckstraße 31, I rechts

Große Ledertaschentasche zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier

Akkordeon (Hohner), 8 Bässe, preiswert zu verkaufen. Kad. Schneckenberg, Jachmannkaserne Moltkestraße.

Klapptisch mit Klappstühlen, kl. Küchenherd und gebraucht. Korbkinderwagen zu verkauf Cäcilienstraße 268.

Gaskocher z. verkauf. Tonndeichstraße 26, unten rechts.

1 alter eintüriger Kleiderschrank u. 2 Steintöpfe zu verkaufen. Friederikenstr. 51 II.

Fast neuer Maßanzug, große Figur, fast neuer schwarzer Paletot für älteren Herrn zu verkaufen. Zu erfragen Weerda, Werftstraße 78, ab 4 Uhr.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Schillerstr. 5, II, rechts.

Transportrad und Fahrradanhänger zu verkaufen. **Bartling**, Lilienburgstr. 30

1 Vierröhrengerät mit Lautsprecher sowie 1 Großlautsprecher zu verkaufen. Anfragen Annahmestelle Hillers, Mühlenweg 74.

Kleiner, starker 2rädriger, neuer **Handwagen** zu verkaufen. **Ober-Bloibaum**, Admiral-Klatt-Straße 35.

Ein 110/220-Volt-Wechselstrommotor, 1/6 PS., zu verkauf. Wo, sagt der „Kurier".

Harmonika, neuwertig, doppelreihig, 21 Tasten, 8 Bässe, zu verkaufen. Börsenstraße 38, unten links.

Kaninchen, silbergrau, Belgische Riesen, mit Stall. Zu erfragen im „Kurier".

Kinderwagen, dunkelblau, preiswert. Zu erfragen im „Kurier".

Gut erhaltenes Klavier. Zu erfragen im Kurier

Sommermantel (Wildleder), Gr. 46, zu verkaufen, 8.— RM., ebenso ein Kinderwagen mit Matratze, 8 RM. Hollmannstraße 23.

Mädchenrad, sehr gut erhalten, für 25.—RM. zu verkaufen. Schulstraße 81 I.

Kinderbettstelle zu verkaufen. Uhlandstraße 3, III, links.

Kinderwagen zu verkaufen. Lilienburgstr. 10, B, II, links.

Klavier zu verkaufen. Kolberger Str. 19, III.

Radiogerät, vier Röhren, 3 Kreise, Baujahr 35/36, f. Bastler, preiswert zu verkaufen, nach 19.00. Wo, sagt Kurier.

2 neue Polstersessel umständehalber zu verkaufen. Nach 17Uhr. Auskunft Kurier.

Kinderwagen zu verkaufen. Wiesenstraße 3.

Zu verkaufen: zweischläf. Bettstelle, zweitürig. Kleiderschrank, Spiegel, große Zeugrolle Schleifstein, Sägen, Stubenofen, Wagen, Tonne Brennholz. Mühlenweg 74, Erdg.

Gebrauchte Küche mit zwei Schränken zu verkauf. Gebauer, Oststr. 6, I.

Gut erhaltenes Kinderrollbett zu verkaufen. Margaretenstr. 8, II.

Gut erhaltener Stubenofen und Nähmaschine zu verkaufen. Oldenburgstraße 7, III. Stock.

Gut erhaltenes Klavier sofort zu verkaufen. Prinz-Heinrich-Str. 14, Erdgeschoß links.

1 großer, gut erhaltener Gasherd, gut erhalt. Chaiselongue, 1 Paar Fußballschuhe, Gr. 40, 1 norm. Sprungfedermatratze, 1 Tisch und 2 Korbsessel. Brunsstraße 1.

2 Gaskocher mit Ständer zu verkaufen. Roonstr. 45, I, rechts.

Fast neuer Sportmantel zu verkaufen. Gerichtsstraße 59, unten rechts.

Käufe

Getragener Anzug oder Sportanzug für große, schlanke Figur (1,90) gesucht. Angebote unter G. 128 an Kurier

Fahrrad-Anhänger, stabil, bis 2 Zentner Tragkraft, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 161 „Kurier".

Gebrauchtes Herrenfahrrad gesucht. Preisangebote unter G. 184 an „Kurier".

Akkordeon (chromatisch), 80 oder 120 Bässe, mit Register, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter G. 206 an „Kurier".

1 Paar Arbeitsschuhe oder Stiefel, Größe 43; ebenso 1 Paar Halbschuhe, gut erhalten. Angebote unter G. 207 an „Kurier".

Kleines Dreirad zu kaufen gesucht. Fortifikationsstraße 69a, Erdgeschoß.

Unbrauchbares Radio, Netzempfänger, zum Basteln zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 221 an „Kurier".

Hobelbank zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 222 an Kurier

Gebrauchte, gut erhaltene Registrierkasse zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 220 an „Kurier".

Touristen-Rucksack. Angebote unter G. 218 Kurier.

Staubsauger, 220 Volt, und Akkordeon, 80-bässig, möglichst mit Register zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 216 an „Kurier".

Gebr. Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 237 an „Kurier"

Gut erhaltener Sommermantel, Größe 42, und Hosenrock zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 232 an „Kurier"

Kinderwagen, gut erhalten, möglichst mit Korbverdeck. Zoller, tom-Brook-Str. 17.

Zwei Anzüge zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 268 an Kurier

Gutes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 283 an „Kurier"

Suche gute Auflegekissen u. Auflegematratzen für 2 Betten, 90 cm breit, je 4teilig. Angebote unter G. 296 an „Kurier".

Kinderklappstuhl und Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Angebote an Marg. Theile, Heidmühle, Kaiserstraße 123.

Gut erhaltener moderner Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 274 an „Kurier"

Bandonium, Oktav, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Josef Eder, Grenzstr. 24.

Eiserne Bettstelle mit Auflager zu kaufen gesucht. Eder, Grenzstraße 24.

1 Paar Schaftstiefel, Größe 43, zu kaufen gesucht. Angebote an Rüstringer Straße 2, Erdg. rechts.

Damen-Schnürstiefel, Größe 39, zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 240 an „Kurier".

Gebrauchte Hobelbank zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 242 an „Kurier"

Kinderbett zu kaufen gesucht. Danziger Str. 22, Erdgeschoß.

Wochenendwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Korb od. Korbverzierung erw. Adolf-Hitler-Straße 12 I.

Marschstiefel, Größe 42, zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 253 an Kurier

Verschließbare Truhe zu kaufen gesucht. Preisangebote unter G. 261 an „Kurier".

Zu vermieten

Gut möbliertes Zimmer an berufstätige, ältere Frau zu vermiet. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer, Nähe des Rathauses, an berufstätiges Fräulein zu vermieten. Angebote unter G. 208 an „Kurier".

Separates Zimmer, Doppelcouch, gut möbliert, heizbar, sonnig, fließend Wasser, Badbenutzung, eventl. Morgenkaffee, Nähe Stadttheater, an Herrn (Dauermieter), zum 1. Mai. Eigene Wäsche. Angebote unter G. 205 „Kurier".

2 große unmöbl. Zimmer mit Heizung und Bad. Keine Kochgelegenheit. Angebote unter G. 224 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer frei. Kopperhörner Str. 4, I, links.

Möbliertes Zimmer zum Mitbewohnen f. Handwerker. Roonstr. 45, I, rechts.

Möbliertes Zimmer frei. Börsenstraße 106, II, links.

Gut möbliertes Zimmer an anständigen Herrn zum Mitbewohnen frei. Besichtigung ab 14 Uhr. Zedeliusstr. 37, III.

Leeres Zimmer, ev. teilweise möbliert, an alleinstehendes Fräulein bei alleinstehendem Herrn zu vermieten. Angebote unter G. 289 an „Kurier".

Möbliertes sonniges Zimmer im Inselviertel ab 10. mietfrei. Fließ Wasser, Zentralheizung. Angebote erbeten unter G. 290 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer für 2 Herren frei Uhlandstraße 20, Erdg. links.

Große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, Bahnhofsnähe. Angebote unter G. 214 an Kurier

Mietgesuche

Ingenieur sucht sofort oder später möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 106 an Kurier.

Leeres oder möbliertes Zimmer hier für sofort oder später gesucht. Frenzel Klüsener, Bremen, Bismarckstraße 116.

Aelterer Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 48 an „Kurier".

Werftangestellter sucht gut möbl. Zimmer mit Zentralheizung zum 1. Mai. Gefällige Angebote unter G. 121 an den „Kurier".

Leeres Zimmer von älterem Herrn gesucht in ruhigem Hause. Angebote unter F. 1422 Kurier.

Einfach möbliertes Zimmer sofort gesucht. Angebote unter G. 19 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, Nähe Werft, sofort oder 1. 5. gesucht. Angebote unter G. 50 an „Kurier".

2 leere Zimmer oder dreiräumige Wohnung gesucht. Angebote unter F. 1426 an „Kurier".

Große Kisten
zu verkaufen.
Högemann / Bekleidungshaus

Gutgehende
Heißmangel
krankheitshalber sofort billig zu verkaufen, auch zu verpachten. Wo, sagt der „Kurier".

Wegen Räumung
1 Wirtschaftstresen, 3,50 lang, mit Zubehör, 3 Zapfhähne, 1 Transparent mit Baldachin, ca. 7 qm Glas, passend für Gärtner, 1 gr. Posten versch. mod. Beleuchtungskörper für Wirtschaft und Privat, 200 elektr. Birnen 125 V. bis 40 W., Stück 40 Pfg., über 40 W. 50 Pfg.
Janßen, Bismarckstr. 43
„Kyffhäuser", 1. Stock.

Verkaufe
1 kompl. eich. Eßzimmer, vornehme Ausführ., prima erhalten, mit groß. Standuhr, groß. Tepp. u. gr. elektr. Hängelampe, sowie ein auf Leinw. handgemalt., kunstv. Oelgemälde, wunderb. Prof, „Stilleben", Länge mit breit. Goldr. 1,46 Mtr., Höhe mit breit. Goldr. 1,04 Mtr. Ernstl. Reflekt. wollen ihre Anschrift unter G. 281 an den „Kurier" abgeben

Aus Abbruch zu kaufen gesucht
6 Doppel-T-Träger
Normalprofil 16, à 4 bis 4,50 m lang
2 Doppel-T-Träger
Normalprofil 16, à 3,30 bis 3,50 m lang,
1 Doppel-T-Träger
Normalprofil 12, 2,50 m lang
S. Dringenberg, Baugeschäft
Wilhelmshaven-Aldenburg
Bentinckstr. 49. Fernruf Wilhelmshaven 1093

Wir suchen für Angestellte unseres Büros freundlich möblierte
Zimmer
Angebote an **Fr. A. Adena**, Heppenser Straße 35.

Berufstätiges junges Mädchen sucht
möbliertes Zimmer
Angebote unter G. 185 an Kurier.

2 solide Herren, Werftangeh. (Rheinl.) suchen
möblierte Zimmer
mit 2 Betten. Angebote unter G. 245 an „Kurier".

FT.-Offizier sucht 1—2 möblierte
Zimmer
Angebote unter G. 260 an Kurier.

Wir suchen für einen unserer Angestellten sofort ein
möbliertes Zimmer
Ingenieurbau Meyer u. Wiesner GmbH.
Wilhelmshaven, Gökerstr. 74 Ruf 2137.

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 187 an „Kurier".

Ruhiger Dauermieter sucht möbliertes Einzelzimmer, sofort oder später. Angebote unter G. 151 an „Kurier".

Junger Mann, sehr solide, sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 219 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht 2 möblierte Zimmer. Wäsche und Betten können gestellt werden. Angebote unter G. 233 an „Kurier".

Ingenieur sucht möbliertes Zimmer in gutem Hause. Angebote unter G. 241 an „Kurier".

Möbliert. Schlafzimmer und leeres Zimmer in Wilhelmshaven oder Umgebung gesucht. Wäsche wird gestellt. Preisangebote unter G. 235 an „Kurier".

2 junge Herren suchen ein Zimmer als Dauermieter. Angebote unter G. 247 an „Kurier".

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer zum 15. 4., evtl. später. Angebote unter G. 250 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, mögl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter G. 249 an „Kurier".

Aelteres Ehepaar sucht Wochenend- oder Dauerzimmer in der Umgebung Wilhelmshavens od. Wohnung (4—6 Zimmer), oder Haus (ev. Kauf) und bietet auf Wunsch 4 Zimmer mit Heizg. zum Tausch. Angebote unter G. 251 an „Kurier"

Berufstätiges Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 255 an „Kurier".

Berufstätige Frau mit 11jähriger Tochter sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter G. 277 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer ab sofort gesucht. Angebote unter G. 272 an „Kurier".

Wehrmachtsangestellter sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 284 an „Kurier".

Junger Beamter sucht zum 1. 5. einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 297 an „Kurier"

Behördenangestellte sucht gut möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter G. 301 an „Kurier"

Junge, berufstätige Frau sucht möbliertes oder leeres Zimmer. Angebote an Schmidt, Wilhelmshavener Straße 70.

Wochenendfahrer sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 1111 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

1—2 möblierte Zimmer, mögl. mit Telefon, von Angestellten für sofort gesucht. Bettwäsche kann evtl. gestellt werden. Angebote unter G. 285 an „Kurier".

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, möglichst Küchenbenutzung Wäsche wird gestellt. Ehefrau übernimmt Wartung des Zimmers. Angebote unter G. 278 an „Kurier".

Gesucht auf sofort eine Wohnung, 6 bis 7 Zimmer und Küche. Angebote unter G. 5 an „Kurier".

Ingenieur sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Angebote unter F. 1309 an Kurier.

Reichsangestellter sucht 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 64 an „Kurier".

Reichsangestellter sucht 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 65 an „Kurier".

4räumige Wohnung mit Innentoilette sucht technischer Werftangestellter in Wilhelmshaven oder näherer Umgebung. Angebote unter G. 126 Kurier.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 211 an Kurier

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, spätest. bis 1. 8., gesucht. Angebote unter G. 45 an „Kurier".

Aelteres, ruhiges Ehepaar sucht sonnige 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 162 an „Kurier".

Werftangestellte, alleinstehend, sucht zum 1. 5. oder später kleine 2-räumige, auch 3-räumige Wohnung (evtl. Mansarde). Angebote unter G. 210 an „Kurier" erbeten.

4räumige Wohnung sofort zu mieten gesucht. Angebote unter G. 223 an Kurier

3räumige Wohnung gesucht, auch nähere Umgebung. Angebote unter G. 215 Kurier.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 227 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 243 an „Kurier"

3- bis 4räumige Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter G. 236 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 244 an „Kurier".

Diplomingenieur sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 248 an „Kurier"

Beamtenwitwe, alleinstehend, sucht 3- bis 4räumige Wohnung (auch Oberwohnung) auf bald oder später. 5räumige eventl. in Tausch. Angebote unter G. 257 an Kurier

5räumige Wohnung sofort oder später gesucht. Angebote unter G. 262 an Kurier

Beamter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 252 an „Kurier".

Junges Ehepaar (Marineangehöriger) sucht 2- oder 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 266 an „Kurier".

Dauermieter sucht 4- bis 5räumige Wohnung, spätestens zum 1. 7. Angebote unter G. 265 an „Kurier".

Moderne 4- bis bis 5-Zimmer-Wohnung von höherem Beamten gesucht, auch in Varel. Angebote unter G. 286 an „Kurier"

2- bis 3räumige Wohnung von jungem Ehepaar zum 1. 5. oder später gesucht. Angebote unter G. 287 an „Kurier".

Tausch

5½räumige sonnige Wohnung mit Bad u. Innentoilette, Miete 61.50, gegen 1- bis 3-Familien-Haus zu tauschen evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 288 an „Kurier".

Biete eine vierräumige Wohnung gegen dreiräumige. Angebote unter G. 228 „Kurier".

Suche Wohnung hier, biete Tauschwohnung in Wesermünde. Fr. Müller bei Bennen, Wilhelmshavener Str. 51.

Schöne, sonnige Werftwohnung gegen 3- bis 4-räumige Alt- od. Neubauwohnung zu tauschen gesucht. Wo, sagt der „Kurier".

4räumige Neubauwohnung, Dachgeschoß, 36 RM., gegen 2- bis 3räumige mit Werftangehörig. zu tauschen gesucht. Angebote unter G. 264 Kurier.

Gesucht eine 5- bis 6räumige Wohnung; evtl. kann eine 4räumige in Leer in Tausch gegeben werden. Angebote unter G. 10 „Kurier".

Hausmeisterwohnung, Neubau, gegen 3- bis 4räumige zu tauschen. Anfragen Annahmestelle Hillers, Mühlenweg.

Tausche schöne 4-räumige 1. St.-Wohnung, 37.00 M., Nähe Werft, gegen 4räumige Erdgeschoß-Wohnung Alt- oder Neubau. Angebote unter G. 280 an „Kurier"

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Kleine 3räumige Erdgeschoßwohnung mit Bad, 44.20 RM., gegen größ. 3½- bis 4räumige m. Bad zu tauschen gesucht. Angebote unter G. 282 an „Kurier"

Wer tauscht sonnige, 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven gegen gleiche mit Bad am Stadtrand oder in der Umgebung. Angebote unter G. 14 an „Kurier".

Heirat

Gut situierter Herr in den 40er Jahren, in gesicherter Position, sucht passend, alleinstehende Lebensgefährtin im Alter bis zu 36 Jahren. Vermögen erwünscht. Bildzuschriften unter G. 112 an „Kurier" erbeten.

2 Freunde (Seefahrer), 28 und 30 Jahre, möchten nette Mädel, 24 bis 30 Jahre, zwecks spät. Heirat kennenlernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) unter G. 142 an „Kurier".

Dame, Anfang 40, alleinstehend, eigene Wohnung, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten, charakterfesten Herrn passenden Alters in gesicherter Position zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter G. 229 an „Kurier".

Dipl.-Ing., 28 Jahre, blond, schlank, sucht die Bekanntschaft einer netten, jungen Dame aus guter Familie, Alter bis 27 Jahre, zwecks späterer Heirat. Sie muß gut aussehn, blond und schlank sein, offenes und heiteres Wesen besitzen, vor allem aber ein guter Kamerad sein wollen. Zuschriften mit Bild (wird zurückgesandt) unter G. 270 „Kurier" erbeten.

Norddeutsche, 35 J., dunkelblond, mittelgroß, ev., in geordneten Verhältnissen, wünscht auf diesem Wege gutsituierten Handwerker od. mittleren Angestellten kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften unter G. 293 an „Kurier"

Im Auftrage suche ich für ca. 2500 Ehesuchende, die sich meiner Vermittlung bedienen, geeignete Partner all. Stände. Verlang. Sie kostenl. Vorschläge
Eheanb. Frau Horstmann
Bremen, Obernstraße 40/42
Ruf 24 794
Vertreten in 30 Städten.

Herr, Ende dreißig
in leitender guter Position z. B. bei der Marine, wünscht die Bekanntschaft einer **gebildeten, natürlichen Dame,** bis Mitte dreißig. Eventl. spätere Heirat. Angebote mit Bild unter G. 195 an den „Kurier".

Akademiker, 40 Jahre, wünscht die Bekanntschaft mit nettem Mädchen zwecks späterer Heirat. Angebote unter G. 173 an „Kurier".

Junger Werftangestellter, 29 J., 1,77 Mtr. groß, mit Ersparnissen, sucht natur- und musikliebendes Mädel oder Frau zwecks späterer Heirat. Angebote, möglichst m. Bild, unter G. 163 an „Kurier".

Halbwaise, aus gutem Hause, vermögd., wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in gesicherter Position, zwecks späterer Heirat, Alter 26—30 Jahre, am liebsten Schutzobeamten. Angebote unter G. 226 „Kurier"

30jährig. Schiffsangehöriger, hier fremd, wünscht Bekanntschaft mit Mädel oder Frau zwecks späterer Heirat. Bildangebote unter G. 171 an „Kurier".

Witwe, 42 Jahre, gebildet, jugendliches Aeußere, mit gemütlichem Heim, sucht die Bekanntschaft eines gut situierten Herrn zwecks Heirat. Angebote unter G. 254 an „Kurier".

Witwe, 37 Jahre, 1,70 groß, vollschlank, ohne Anhang, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines aufrichtigen, charakterfesten Herrn in sicherer Stellung zwecks späterer Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Ausführliche Angebote, wenn möglich mit Bild, unter G. 256 an den „Kurier".

Beamtenwitwe (42), als Kind im Eigenheim aufgewachsen, sucht kultivierten Hausbesitzer als Lebenskameraden Garten angenehm! Aufrichtige Zuschriften unter G. 267 an „Kurier".

Zwei junge Herren im Alter von 22—30 Jahren wünschen zwei junge, nette Mädel, Alter 20 b. 25 Jahren, kennenzulernen zw. späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unter G. 246 an „Kurier"

Treuhelf Meerane/Sachs.
ermöglicht baldiges Eheglück bei kleinem Monatsbeitrag, ohne Provision. Ueberall gut eingeführt
Arbeitsprobe
„Lebensglück"
mit vielen guten Partien kostenlos gegen 12 Pfg. Rückporto diskret, verschlossen, auch postlagernd. Solide Einheiraten. Briefbund **Treuhelf, Meerane in Sachsen.**

Unterricht

Angestellter, z. Z. Soldat, sucht zwecks Fortbildung Briefwechsel in Englisch (Anfänger). Angebote unter G. 231 „Kurier".

Wer erteilt 10-jährigem Jungen Unterricht in Deutsch u. Lesen? Angebote unter G. 259 an Kurier

Zugelaufen

Eine schwarze Katze zugelaufen. Mellumstraße 19, Erdgeschoß links.



Sehen Sie sich Ihre Wäsche einmal recht genau an. Wahrscheinlich werden auch Sie solche Löcher entdecken, wie wir sie hier in starker Vergrößerung zeigen. Das sind Nadelstiche, die zunächst keinen großen Schaden bedeuten. Aber bald lösen sich die verletzten Fäden auf und die Löcher werden größer. Deshalb heißt's vorbeugen, ehe es zu spät ist!

Das gilt auch für einen weniger leicht erkennbaren Feind, der Ihrer Wäsche schadet und Seife vernichtet: nämlich den Kalk des harten Wassers.

Henko Bleich-Soda, die schon seit Jahrzehnten zum Einweichen der Wäsche im deutschen Haushalt Verwendung findet, ist ein hervorragendes Mittel, den Kalkgehalt des Wassers zu bekämpfen. Man verrührt 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Waschwasser. Dadurch wird das Wasser weich, die Waschkraft des Waschmittels vollkommen ausgenutzt und die Wäsche geschont!

*Wir bemühen uns nach besten Kräften, der weitestgehend gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies zur Zeit nicht in allen Fällen möglich ist.

Gutschein für kostenfreie Zusendung der aufklärenden Lehrschrift „Wäscheschäden - wie sie entstehen - und wie man sie verhütet"

Name: _____

Ort: _____ Straße: _____

252 Absenden an: HENKEL & CIE. AG., DÜSSELDORF
Persilwerke

Landesbibliothek Oldenburg

Renate

Die Geburt einer kräftigen Tochter zeigen hocherfreut an

Bruno Beutner u. Frau Hanna
geb. Hyungs

Wilhelmshaven, 5. April 1940
Werftstraße 59

Ihre Vermählung geben bekannt

Helmut Witte Feldwebel der Luftwaffe
Engela Witte geb. Eisermann

Diekmannshausen, den 6. April 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Musik-Maat
Helmut Sudmann
Herta Sudmann
geb. Haukenrerichs

Wilhelmshaven, Börsenstraße 64 — z. Z. Sulingen

6. April 1940

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Paul Pusch und Frau Julia
geb. Rohe

Wilhelmshaven, 6. April 1940
Papingastraße 16b

Für die mir anläßlich meiner 40jährigen Tätigkeit für die Firma Onno Behrends, Tee-Import, Norden, erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich herzlichst.

Handelsvertreter **Gerhard Conring**

Querstraße 14

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen
Karl Sievert nebst Sohn

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Invaliden

Johann Buß

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Bamberger für seine trostreichen Worte.

Die Kinder und Angehörigen

Wilhelmshaven, den 6. April 1940

Für die uns beim Hinscheiden unserer guten, unvergeßlichen Mutter, **Frau Helene Klische**, erwiesene Teilnahme, Kranzspenden und Blumen sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank der Schwester Sophie für die liebevolle Pflege an unserer lieben Mutter.

Die trauernden Kinder.

Färberei und chem. Reinigung **Ernst Thomas**
Wilhelmshavener Straße 20
Fernruf 724
.... hilft Punkte sparen ....

Grabpflege u. -Bepflanzung
betr. Aldenburger Friedhof übernimmt
Gärtnerei Janßen Tel. **2184.** Endstation: Meyer Weg-Aldenburg.

Radio-Freese
Radio auf Bedarfsdeckungsscheine.
Marktstr. 46

Elisenluſt

Morgen Sonntag ab 15.30 und 20 Uhr

2 große Militär-Konzerte

Es spielt das Musikkorps der 2. Marine-Art.-Abteilung.

Nach dem Konzert
GESELLSCHAFTSTANZ

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Anthöfer
Eleonore Anthöfer
geb. Janssen

Wilhelmshaven, 6. April 1940
Prinz-Heinrich-Str. 14

Am 5. April 1940 entschlief nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Gerhardine Glaubitz

geb. Bents

im Alter von 71 Jahren. — In tiefer Trauer:

Hermann Pohl und Frau, geb. Glaubitz.
Adolf Glaubitz.
Wilhelm Binnewies und Frau, geb. Glaubitz.
Bernhard von Kampen und Frau, geb. Glaubitz.

Wilhelmshaven, Gökerstraße 101.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 8. April, 14 Uhr, auf dem Friedhof Friedenstraße statt.

An den Folgen einer tückischen Krankheit ist plötzlich und unerwartet unser Arbeitskamerad

Alfred Froböse

von uns gegangen. Der Verstorbene war ein ruhiger, fleißiger Arbeiter und erfreute sich bei uns größter Beliebtheit. Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Bauunternehmung Heinrich Butzer Dortmund

Baustelle Wilhelmshaven.

Die Beerdigung findet heute um 12.30 Uhr von der Kapelle Friedenstraße aus statt.

Am Freitag, dem 5. April 1940, morgens 4 Uhr, entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Wilhelm Tempelmann

im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer:

Luise Tempelmann.
W. Tempelmann und Familie
und alle Angehörigen.

Mariensiel 20.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. April, nachm. 3.30 Uhr, von der Leichenhalle in Sande aus statt.

Lärm ruiniert die Nerven

dieses gehetzten, lärmgequälten Mannes. Ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht **OHROPAX-Geräuschschützer**, ins Ohr gesteckt, weiche, formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam

Anhänger Köhler Schwingachser

mit Personen- und Lieferwagen bis 1¼ To. Tragkraft, kurzfristig lieferbar.

Bezirksvertretung: **Paul Büchner**
Oldenburg, Stau 11, Telefon 4735

---

3 Kinder
mit Vater und Mutter
zahlen zusammen 7,60 RM. Monatsbeitrag. Eine gute Krankenversicherung ist gerade heute notwendiger denn je. Fordern Sie bitte unverbindlich Prospekte an.
Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. a. G., Dortmund
Bez.-Dir. Wilhelmshaven, Kaiserstraße 112, Ruf 1439.
Vertreter allerorts gesucht.

Anfertigung sämtlicher Arten von Lichtpausen
Bruns
Lichtpausanstalt
Gökerstraße 104
Ruf 2521.

Selbstdreher sei schlau
Drehe nur mit Olleschau!
Das Papier von Weltruf!
O. M. Strohbach, Dresden A 24

Nachruf

Am 3. April starb nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied, die

Postfacharbeiterin
Agnes Gütschow

Ihr Andenken wird in Ehren gehalten.

Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft des Postamts Wilhelmshaven

---

Um 51% stiegen
unsere Spareinlagen im letzten Jahre.
Spare bei der
Volksbank
e.G.m.b.H., Viktoriastr. 20



Frühjahrs-Kur
mit
Schoenenbergers Pflanzensäften
Kurpackung: RM. 9.-

Reformhäuser
Frischen, Marktstraße 21 gegenüber Karstadt
Karl Jasper Gökerstraße 55
„Lebenslust" A. Tschuschke, Pr.-Heinrich-Str. 8



Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
in Wilhelmshaven: Laboratorium des Werftkrankenhauses **am 13. April 1940**
Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Stadttheater Wilhelmshaven

Sonnabend, 6. April, 20.00 bis 23.00 Uhr (außer Anrecht):
Glückliche Reise

Sonntag, 7. April, 10.30 Uhr („Kraft durch Freude"):
Tanzmatinée Harald Kreutzberg

19.30 bis 22.30 Uhr (KdF. und freier Verkauf):
Glückliche Reise

Montag, 8. April, 20.15 Uhr (KdF.-Kulturring):
Harald Kreutzberg tanzt!

Dienstag, 9. April, 20.00 bis 23.15 Uhr (B 18 und freier Verkauf): **Erstaufführung!**
Der Thron zwischen Erdteilen
Schauspiel v. Hanns Gobsch.

Mittwoch, 10. April, 20.00 bis 23.15 Uhr (C 18 und freier Verkauf):
Der Thron zwischen Erdteilen

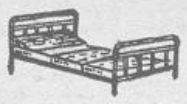
Donnerstag, 11. April, 20.00 bis 22.00 Uhr (D 17 und freier Verkauf):
Die neue Tänzerin Die Puppenfee

Freitag, 12. April, 20.00 bis 22.15 Uhr (E 16 und freier Verkauf):
Trockenkursus

Sonnabend, 13. April, 20.00 bis 22.00 Uhr (KdF. und freier Verkauf):
Die neue Tänzerin Die Puppenfee

Sonntag, 14. April, 15.00 bis 18.15 Uhr (Geschlossene Vorstellung):
Der Thron zwischen Erdteilen

19.30 bis 22.30 Uhr (außer Anrecht):
Glückliche Reise



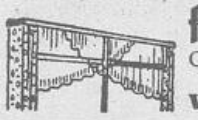
Hermann Onken
Betten — Aussteuern — Gardinen — Teppiche
auf Bedarfsdeckungsscheine
Roon-, Ecke Luisenstr.

Jederzeit kauft zum amtlichen Kurs
Zahngold Münzsilber
Altgold, Silber
Goldschmiedemeister
Gen. II/8355 **Stauß** **Roonstraße 90**



Radio-Backhaus
Das große Spezialhaus
Wilhelmshav. Str. 19
Radio auf Bedarfsdeckungsscheine

Tennisschläger
in allen Preislagen
Tennisschläger - Reparaturen
H. W. Lübben
Marktstraße 38



Arthur Junge
Gardinen, Betten, Wäsche
auf Bedarfsdeckungsscheine
Werftstraße 7

Gold, Silber, Dublee
(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend
Wilh. Ramien, Marktstraße 10
Gen.-Nr. A. 25321



Gebr. Leffers
W'havener Str.
Betten-Ausstattungen, Teppiche, Gardinen auf Bedarfsdeckungsscheine.

Bringe meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein Geschäft von 11.30 bis 13.30 Uhr
geschlossen
ist. **Freitags und Sonnabends durchgehend geöffnet.**
Arthur Flieger
Herren- und Damen-Friseur
Roonstraße 24

Wer an
Rheuma, Gicht oder Ischias
leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von sein. Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts
Max Reißner, Pharmazeutische Erzeugnisse, Berlin - Charlottenburg 9, Reichsstr. 36.

Gold und Silber
zur Verarbeitung in eigener Werkstatt zu kaufen gesucht.
Frido **Föhnke** GOLDSCHMIEDEMEISTER
WILHELMSHAVEN
Wilhelmshavener Straße 2
Gen.-Nr. A/33597

Aerztlicher Sonntagsdienst
(Nur für Notfälle ab Sonnab. 13 Uhr)
Dr. med. Schaeffer, Hamburger Str. 22, Ruf 1418. — Dr. med. Pohl, Schaarreihe 5, Ruf 2738.

Möbel aller Art, ganze Haushalte, gute **Herren-, Damen- und Kindergarderobe** kauft geg. Kasse
Müller,
Börsenstr. 62. Laden



Berndt
Königstr. 86, **neben der Hauptpost**
Fernruf 517
Fangmann
Marktstraße 8 Fernruf 2383
Ziehung 1. Kl. 26. u. 27. April

Landesbibliothek Oldenburg

Fort mit den Hausgreueln in die Metallsammlung!

Auch Ehrenpreise ohne jeden künstlerischen Wert sollen von den Vereinen gespendet werden — Die Urkunde des Generalfeldmarschalls über die Metallspende wird die wertvollste Ehrenurkunde sein

In so mancher Familie stehen noch Hausgreuel herum auf Schränken, Vertikows und Sofaumbauten, die der jüngeren Generation schon lange „ein Dorn im Auge" waren. Mit der Unbekümmertheit der Jugend hat mancher Hitlerjunge oder BDM-Mädel solch einen alten Steuermann, einen Soldaten mit Gewehr im Anschlag, eine Fortuna, Germania oder was es nun sein mag, einfach mitgenommen, als man die Bronzeteller, Messingknöpfe und Schalen und was man sonst im Hause fand, zum Ortsgruppenbüro brachte, um auf den Geburtstagstisch des Führers diese Metallspende niederzulegen. In mancher Familie gibt es aber auch jetzt noch einiges Palaver, und mit viel Ueberredungskunst versucht die Jugend dem Alter verständlich zu machen, daß diese alten Metallstücke heute doch wirklich nicht mehr seien als eben wahre Hausgreuel, die mit unserem heutigen Geschmack nicht mehr übereinstimmen und die deshalb nur noch Metallwert sein könnten.

Es ist verständlich, daß so manches Mütterchen bisher solche Göttin, den Schmied oder Bergmann als Erinnerungsstück an frühere Zeiten aufbewahrt hat. Es ist vielleicht irgendein Jubiläumsgeschenk gewesen, wozu die Urkunde wohlverwahrt in irgendeinem Fach ruht, während oben auf dem Schrank verstaubt das frühere Prunkstück der elterlichen Wohnung immer auf demselben Fleck stehenbleiben mußte, weil es eben seit Jahrzehnten so gewesen ist. Aber müssen wir uns nicht alle von mancher Erinnerung trennen und manche Tradition über Bord werfen, damit das Neue werden kann? Ist der Appell Hermann Görings zur Metallspende anläßlich des Geburtstages des Führers nicht eindringlich genug, als daß wir uns heute noch an solche alten Metallstücke klammern dürfen, die doch ohnehin von der nachfolgenden Generation auf den Müllhaufen geworfen würden. Es ist das nun einmal der Lauf der Welt, daß immer wieder die Jugend aufräumt unter dem, was die Alten aus früheren Jahrzehnten noch hinübergerettet haben, und das ist auch gut so, denn sonst würde das Heim überladen mit all diesen Dingen, die oft gar zu sehr das Auge mehr beleidigen als erfreuen. Trennt euch deshalb, ihr Alten, von diesen Bronzen, denn es geht um viel größere Dinge, es geht um den Entscheidungskampf des deutschen Volkes!

Es verlangt keiner, daß wirkliche Kunstwerke in den Schmelzofen wandern. Wo Künstlerhand eine Bronze angefertigt hat, mag man sie behalten, wenn man sich nicht davon trennen kann, ebenso wie auch manche Familien sich nicht trennen wollen von den alten Zinnsachen, die von den Ahnen her aus einem alten Bauernhause hinüberwechseln mußten in die Stadt, weil das Bauerngeschlecht erloschen ist. Wo solche Stücke gleichsam zur Familiengeschichte gehören und kulturhistorischen Wert haben, wird auch Hermann Göring keine Ablieferung verlangen. Wer aber nur, um seine Borten damit zu schmücken, wahllos Zinnsachen zusammengeramscht hat, der soll seinem Herzen einen Stoß geben, denn das Kunstgewerbe wird nach dem Kriege hinreichend Ersatz dafür bieten und was nicht aus Zinn sein kann, das wird man später aus Keramik doppelt schön ersetzen können.

Das ist ja im ganzen gesehen, wenn man von dem reinen Metallwert absieht, sogar das Gute in kultureller Hinsicht bei dieser Metallsammlung, daß manche Wohnung entrümpelt wird von soviel Kitsch. Man muß allen, die ihn bisher aufbewahrt haben, die Augen öffnen darüber, was sie an künstlerisch wertlosem Zeug überall herumstehen hatten. Wenn wir nach diesem Kriege das, worauf wir jetzt gern verzichten und dem Führer zum Geburtstag spenden, ersetzen durch gute kunstgewerbliche Arbeiten, dann hat diese Metallspende sogar doppelten Segen gestiftet.

Man soll nicht denken, daß man der einzige wäre, der auf solche alten Erinnerungsstücke verzichten solle. Wir haben schon das Beispiel in einer Ortsgruppe erwähnt, wo ein Wilhelmshavener Sportverein seine Ehrenpreise für die Metallspende ablieferte. Der Reichssportführer hat dies jetzt in seinem Verordnungsblatt des NSRL. sogar den Vereinen zur Pflicht gemacht, indem er schreibt: **„Der Generalfeldmarschall hat das deutsche Volk zur Metallsammlung aufgerufen. Dieser Ruf gilt insbesondere uns. Wieviel sogenannter „Ehrenpreise" Töpfe, Becher, Vasen, Schalen, Bronzen ohne jeden künstlerischen Wert stehen nutzlos in den Vereins- und Verbandsschränken herum. Niemand hat seine Freude daran. Wirkliche Kunstwerke sollen erhalten bleiben, aber es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, von den „Ehrenpreisen" ohne Kunstwert alles, was aus Nickel, Blei, Neusilber, Alpaka, Kupfer, Messing oder Bronze ist, in die Metallsammlung zu geben. Auch dann, wenn sich einmal ausnahmsweise eine ehrenvolle Erinnerung an den einen oder anderen Preis knüpft. Denn es wird einmal auch in der Geschichte des deutschen Sports keine ehrenvollere Erinnerung geben als das Gedenken an das einzigartige Geschenk, das ein ganzes Volk seinem geliebten Führer in schwerster Zeit zum Geburtstag darbrachte. Die Ehrenurkunde des Generalfeldmarschalls für die Ablieferung der vorgenannten „Ehrenpreise" wird die wertvollste Ehrenurkunde eines jeden Vereins sein."**

Willst du, Wilhelmshavener, dich von solchen Worten und von ihrer Befolgung durch die Vereine beschämen lassen? Wenn die Sportler ihre in hartem Sportkampf errungenen Preise fortgeben, wirst auch du dich von alten Erinnerungsstücken trennen können, denn jeder muß immer daran denken, was unser Führer für uns alles getan hat! Wir wollen ihm diese Metallsachen doch zum Geburtstag schenken, und da darf keinem ein Opfer zu groß sein. Also hin mit allem, was ihr ihm schenken wollt, zu den Ablieferungsstellen der Metallspende. Keiner darf sich ausschließen! A.

Woran erkennt man die Metalle?

Das gesamte deutsche Volk leistet dem Appell Hermann Görings Folge, um die Metallspende zum Geburtstag des Führers 'm Kriegsjahr 1940 zu einem ganz großen Erfolg werden zu lassen. Da in manchen Kreisen aber noch Zweifel über die Art der einzelnen von dieser Spende erfaßten Metalle bestehen, geben wir nachfolgend die wesentlichsten Unterschiede der einzelnen Metalle: Kupfer ist fast ausnahmslos an dem roten Farbton erkenntlich, während Messing durch eine gelbe Farbe und durch sein blankes Aussehen bekannt ist. Bronze hat zumeist einen bräunlichen Farbton. Zinn ist an dem stumpfen Farbton und an der Weichheit des Metalls erkennbar, während Blei im Gegensatz dazu durch das schwere Gewicht und die graue Farbe erkenntlich ist. Nickel und Neusilber haben ein besonders blankes Aussehen.

Während Kupfer und Messing in den verschiedensten Formen im Haushalt vorkommt, findet man Bronze im allgemeinen nur in der Form von Plastiken, Schmuckschalen und ähnlichem, Zinn kommt in Tellern, Geschirr, Dosen, Schalen und Krügen vor, Blei dagegen im allgemeinen nur in der Form von Rohrleitungen, ferner als Bleisoldaten und ähnliche Erzeugnisse der Spielwarenindustrie, Nickel und Neusilber sind besonders weit verbreitet als Gebrauchs- und Ausstattungsgegenstände.

Gold und Silber, Leichtmetalle und Zink, darauf sei noch einmal hingewiesen, unterliegen der Metallspende nicht.

Friseurschilder zur Metallsammelstelle

Auf Anregung des Reichsinnungsmeisters für das Friseurhandwerk werden die Friseurbetriebe im ganzen Deutschen Reich, etwa 100 000 an der Zahl, ihre traditionellen Aushängeschilder, die messingnen Barbierbecken, in die Metallspende geben. Es ist in Aussicht genommen, nach Beendigung des Krieges ein für das ganze Großdeutsche Reich einheitliches neues Aushängeschild für die Friseurbetriebe zu schaffen.

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!
neuform DDR
Dort gibt es die natürlichen Mittel gegen Erkältung.

Verdunkelungszeit. Von Sonnabend, 6. April, 2.041 Uhr, bis Sonntag, 7. April, 6.16 Uhr.

Verdunkelungszeit. Von Sonntag, 7. April, 20.42 Uhr, bis Montag, 8. April, 6.15 Uhr.

Mondzeiten und Hochwasser am 7. 4.

Mondaufgang: 6.35 Uhr, Monduntergang: 19.57 Uhr
Hochwasser 1.47 u. 14.15, Niedrigwasser 8.05 u. 20.16

Mondzeiten und Hochwasser am 8. 4.

Mondaufgang: 6.58 Uhr, Monduntergang: 21.00 Uhr
Hochwasser 0.37 u. 13.04, Niedrigwasser 8.39 u. 20.52

Alle Jungen ins Jungvolk!

Wir weisen heute noch einmal auf den gestrigen Aufruf der Hitler-Jugend hin, wonach sich sämtliche Jungen, die in der Zeit vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930 geboren sind, am Sonnabend, dem 6. 4. 1940, um 16 Uhr bei ihrer zuständigen Meldestelle zwecks Aufnahme in das Deutsche Jungvolk zu melden haben.

Jungstamm I (NSDAP.-Ortsgruppe Arngast, Oldebrügge, Bant), Meldestelle Ruselerstraße, 16 Uhr.

Jungstamm II (NSDAP.-Ortsgruppe Kathrinenfeld, Alaska, Tonndeich, Lilienburg, Heppens, Rüstringen), Meldestelle Grodenschule, 16 Uhr.

Jungstamm III (NSDAP.-Ortsgruppe Oldeooge, Bordum, Hansa, Fredeborg, Scheidens, Skagerrak, Mellum), Meldestelle Schule Prinz-Heinrich-Straße, 16 Uhr.

Jungstamm IV (NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn, Siebethsburg, Neuende), Meldestelle Schule Oldeoogestraße, 16 Uhr. — NSDAP.-Ortsgruppe Voslapp: Meldestelle Schule Albert-Boots-Straße, 16 Uhr.

Dienstag und Mittwoch noch Nachmeldungen

Für diejenigen Pimpfe, die sich am Sonnabend zur Aufnahme in das Deutsche Jungvolk nicht gemeldet haben, besteht die Nachmeldepflicht an folgenden Tagen: Dienstag, den 8. 4. 1940, in der Zeit von 9—11 Uhr und 15 bis 17 Uhr; Mittwoch, den 9. 4. 1940, in der Zeit von 17 bis 19 Uhr in der Banndienststelle, Luisenstr. 6, am Schlachthof.

Die Eltern, welche ihre Jungen nicht zur Aufnahme in das Deutsche Jungvolk bis zum genannten Termin gemeldet haben, werden hierzu gesetzlich belangt.

Küsse im Vorfrühling

Ein Mann ging durch die Vorstadtstraße. Die Sonne wärmte ihn wohltuend. Er dachte: „Es gibt eigentlich nichts Angenehmeres auf der Welt als die Strahlen der Vorfrühlingssonne. Man fühlt sich behaglich und geläutert zugleich!" — Da kam ihm eine junge Frau entgegen, rotwangig und blond. Auf dem Arm trug sie einen kleinen Jungen, der noch blonder war als sie selbst. Der Junge mochte etwa zwei Jahre alt sein.

Die Frau hatte ein Hütchen, von dem vorn ein kleiner Schleier herabhängt. Das Kind hob den Schleier in die Höhe. Die Mutter sah sich das an und sagte: „Na, kleiner Mann, was soll denn das nun werden?" Da beugte sich das Kind nach vorn, öffnete seinen Schnabel und drückte der Mutter einen schmatzenden Kuß auf den Mund.

Die Mutter lachte, und der Mann, der vorüberging, mußte laut und herzlich mitlachen. Und niemand wird es ihm übelnehmen, daß er nun nicht wortlos vorüberschritt, sondern eine kleine Bemerkung machte, und zwar diese: „Den Jungen kann man ja direkt beneiden!"

Die Frau war nicht geistesgegenwärtig genug, rasch eine treffende Antwort zu finden, aber sie war so klug, nichts Törichtes zu sagen. Sie besann sich darauf, daß sie eine Frau war, und sie lachte den Mann einfach strahlend an. Es war ein Lachen, daß dem Mann in unbeschreiblicher Weise wohltat, wohler noch als die Strahlen der Vorfrühlingssonne, die es doch auch in sich haben.

Dann gingen die beiden aneinander vorüber.

Zu Haus erzählte der Mann dies kleine Erlebnis seiner eigenen Frau. Er fragte sie zum Schluß, ob sie böse sei, wenn er gestehe, daß er sich ein klein wenig in die rotwangige Mutter verliebt habe. Statt einer Antwort gab die Frau ihrem Mann einen Kuß. W. Hammond-Norden.

*

Verkehrsunfälle. Gestern, gegen 16 Uhr, stießen auf der Kreuzung Kaiser-/Luisenstraße zwei Personenwagen zusammen. — Gegen 16.20 Uhr ereignete sich auf der Landstraße vor der Ortschaft Sengwarden ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftomnibus und einem Personenkraftwagen. In beiden Fällen entstand Sachschaden.

40 000 RM. überschritten!

Nach der endgültigen Schlußabrechnung beträgt das Sammelergebnis der 6. Reichsstraßensammlung zum Kriegswinterhilfswerk hier am Orte nunmehr 40 100,— RM., ein Ergebnis, auf das die Deutsche Arbeitsfront stolz sein kann. Es ist ein Betrag, an den nicht im entferntesten gedacht werden konnte, und ein schöner Beweis für die Einsatzfreudigkeit der DAF.-Walter und für die Gebefreudigkeit der Wilhelmshavener!

3000 neue Maiden im Nordseegau

Die Arbeitsmaiden des ersten Kriegshalbjahres sind entlassen worden

In den 57 Lagern des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend im Bereich unseres Nordseegaues Weser-Ems herrscht Hochbetrieb. Die Maiden des ersten Kriegshalbjahres sind entlassen worden, und in den Tagen vom 4. bis zum 10. April werden insgesamt 3000 neue Arbeitsmaiden, junge, frische Mädel voller Arbeitsfreude und Tatenlust, in die Lager einziehen.

Ob es im Emsland, im Oldenburger Land oder im Osnabrücker Land war — in allen 57 Lagern des Bezirkes XVII stand dieser Tag der Entlassung im Mittelpunkt. Ein letzter Abschiedsabend wurde mit der Bevölkerung zusammen veranstaltet, wobei die Lagerführerin jeweils im Auftrage der ausscheidenden Arbeitsmaiden herzlich zu den Siedlern und Siedlerinnen sprach. Ein letztes Mal ging jede Arbeitsmaid zu „ihrer" Familie, wo sie während der vergangenen Wochen fest mit angepackt hat, wo sie zum Teil schon bei der Frühjahrsbestellung mit dabei war und wo sie so manches Feldpostpäckchen für die Front fertig gemacht hat.

*

Bei den Ost- und Westpreußen. Der diesmonatliche Heimatabend des Bundes Deutscher Osten gestaltete sich für die anwesenden Landsleute zu einigen gemütlichen Stunden des Austausches von Gedanken und Erlebnissen im heimatlichen deutschen Osten. Die Mitteilungen über die Sterbegeldversicherung wurden verlesen und durchgesprochen. An die frühere Leiterin des Patenschafts-Kindergartens in Mokainen wurde als Antwort auf ihr letztes Schreiben ein Postkartengruß geschickt.

Scheinwerfer!

Nicht wahr, man sollte wirklich meinen,
Daß jeder es nun hat kapiert?
Und doch will es so manchmal scheinen,
Daß Unverstand hier noch grassiert.

Nicht selten kann man es erleben,
Daß Leute auf der Straße schrein,
Daß sie vor Zorn darob erbeben:
„Werft doch dem Kerl die Fenster ein!"

Da scheint ein Fenster hell und offen,
Ganz unbekümmert leuchtet's weit,
Man steht verdonnert und betroffen:
Was gibt es doch für Dußlichkeit!

Denkt denn der Sündenbock dort oben,
Daß das die Polizei erlaubt?
Ach, Leute, was hilft euer Toben,
Der ist noch dümmer als man glaubt.

Sonst könnte er doch nicht gefährden
In solcher Art die ganze Stadt!
Ganz recht, bestraft muß sowas werden,
Wenn man die Pflicht vergessen hat.

Es ist ja gar nicht auszudenken,
Welch Unheil uns das bringen kann.
Dies sollte wenigstens bedenken
Dort oben jener „schräge" Mann.

Ein jeder Junge kann begründen,
Daß man zuerst verdunkeln muß,
Dann erst kann man das Licht entzünden,
So gibt's auch nirgends mehr Verdruß.

Harm.

Der Sportfischer-Verein Wilhelmshaven hielt seine Monatsversammlung bei Walker ab. Der Vereinsführer Iffland begrüßte u. a. den Bezirksführer Tuchscherer. Die Gewässer im Rüstringer Stadtpark sollen am Sonnabend, 13. 4., und Sonnabend, 14. 4., mit Netzen abgefischt werden. Vorgesehen ist, 400 Hechtsetzlinge, 60 000 Hechtbrut, ferner 6000 Stück zweijährige Schleie und 500 Goldorfen auszusetzen.

Unter dem Hoheitsadler

SZ. I/116. Montag, 20.15 Uhr, Dienst im „Haus Niedersachsen", Ecke Bremer und Grenzstraße, mit Instrumenten, ohne Trommel.

Marinesturm 15/116 (Seefahrt). Am Sonntag, 7. 4., Sturmdienst (KK.-Schießen). Antreten im Dienstanzug um 8 Uhr vor dem Bahnhof Wilhelmshaven-West.

Sanitätssturm 116. Sonntag, 7. 4., Sanitätsdienst. Antreten 9 Uhr Kieler Str. 19 (Wohnung Dr. Wolffram).

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Deutsche Kindergruppen. Verabschiedung der zehnjährigen Kinder am Mittwoch, 10. 4., 16 Uhr, 'm Parkhaus (kleiner Saal). Erscheinen Pflicht Montag, 8. 4., haben sämtliche Kindergruppenleiterinnen zwischen 17 und 19 Uhr in der Kreisfrauenschaftsleitung, Peterstraße 45, zur Abrechnung zu erscheinen.

HJ.-Standort Wilhelmshaven. Jugendfilmstunde. Zu der am Sonntag, 7. 4., stattfindenden Jugendfilmstunde treten die Teilnehmer wie folgt an:

Deutsche Lichtspiele: Antreten der Fähnlein 1, 2, 3, 4, 7, 9, 11, 12, 14, 16, 17, 18, 20/59 um 8 Uhr auf dem Bismarckplatz. Verantwortlicher Führer: kom. Jungbannführer Siegfried Post.

Capitol: Werftlehrlingsheim, BDM.-Gruppen 11 und 13/59, JM.-Gruppe 7/59, DJ.-Fähnlein 6 und 8/59, Antreten um 8 Uhr Bahnhofstraße, vor dem Güterbahnhof. Verantwortlicher Führer: Unterheimleiter des Werftlehrlingsheimes.

Schauburg: Antreten der Gefolgschaften 8, 11, 13, 19, Nachrichten 1 und Motor 2/59, MHJ.-Stamm um 8 Uhr auf dem Banter Marktplatz. Verantwortlicher Führer: MHJ.-Stammführer Kirchner. — Sämtliche Plätze müssen bis 8.45 Uhr eingenommen werden. Uniform: Winterdienstanzug.

MHJ.-Stamm 59. Heute nachmittag 17.30 Uhr Antreten der Gefolgschafts- und Scharführer Turnhalle Admiral-Scheer-Schule. Uebernahme der Jungvolk-Angehörigen. Am Sonntag um 8 Uhr tritt der gesamte Marinestamm in Uniform zum Stammappell auf dem Banter Marktplatz an. Da wichtige Befehle und Personalveränderungen bekanntgegeben werden, ist das Erscheinen eines jeden Jgg. unbedingt erforderlich. — Anschließend Teilnahme an der Filmvorführung „Alarm in Peking" in der „Schauburg". 20 Rpf. sind mitzubringen.

Marinegefolgschaft 2/59. Antreten Sonntag um 9.00 Uhr vor der Rüstringer Brücke. Arbeitszeug mitbringen.

Gefolgschaft Mädelgruppe 9/59. Heute, 16.30 Uhr, Antreten vor dem „Augustiner" zur Generalprobe. Morgen, Sonntag, 7. 4., um 8 Uhr Führerdienst. Antreten der Gefolgschaft Mädelgruppe um 9 Uhr vor dem SS-Heim, Kirchreihe.

Achtung, Bezugscheine!

Am Montag, 8. 4., Ausgabe von Antragsvordrucken für Bezugscheine in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Rüstringen, Mühlenweg 39, in der Zeit von 18.00—19.30 Uhr. Die ausgefüllten Anträge müssen bis spätestens Mittwoch, 10. 4., nachmittags 16 Uhr, in den Briefkasten der Geschäftsstelle eingeworfen werden.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Sport

Gymnastik für Frauen im Gymnastikraum Gökerstraße 70 jeden Montag und Donnerstag von 20—21 Uhr.

Kurse in der Turnhalle der Städtischen Mittelschule, Roonstraße: Gymnastik und Tanz jeden Dienstag von 19.30—21.00 Uhr; Vorbereitungskursus für das Reichssportabzeichen für Männer und Frauen jeden Donnerstag von 20.30—22.00 Uhr.

Gymnastik und Turnen für Frauen: Freitags von 19.30—21.00 Uhr.

Tischtennis: Mittwochs von 19.30—21.30 Uhr.

Kinderturnen: Jungen im Alter von 5—10 Jahren Dienstags von 17.30—18.30 Uhr; Mädel im Alter von 5—10 Jahren Donnerstags von 17.30—18.30 Uhr.

MERKUR 3 1/3
Die Herrensorte, dick, rund, ohne, würzig und so gut - Probieren Sie!

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Deutschen Arbeitsfront!

Mitgliedschaft zur DAF. von Wehrdienstverpflichteten

Nach den „Bestimmungen über die Zugehörigkeit zur Deutschen Arbeitsfront" ruhen während der aktiven Dienstleistung alle gegenseitigen Rechte und Pflichten. Um Härtefälle, die sich für die Dauer des Krieges hieraus ergeben können, zu vermeiden, hat die DAF. dem Wunsche ihrer einberufenen Mitglieder durch folgende Regelung Rechnung getragen.

Allen zum Wehrdienst einberufenen oder zum besonderen Einsatz gekommenen Mitgliedern, welche ihre Ansprüche auf Sterbegeldunterstützung und auch ihre Anwartschaft auf Invalidenunterstützung erhöhen wollen, ist es freigestellt, von ihrem Recht auf Ruhen der Beitragspflicht keinen Gebrauch zu machen.

In diesem Fall ist von Mitgliedern, welche ihre Arbeitsbezüge ganz oder teilweise weitererhalten, der DAF.-Beitrag diesem Einkommen gemäß zu entrichten.

Wehrdienstverpflichtete, die lediglich Wehrsold oder sonstige gesetzliche Entschädigungen erhalten, leisten einen ermäßigten Beitrag von 0.60 RM. monatlich.

*

Ausgabe neuer Münzen zu 1, 5 und 10 Rpfg. aus Zink. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Reichsbank beginnt in den nächsten Tagen mit der Ausgabe von neuen Münzen zu 1, 5 und 10 Rpfg. aus Zink. Diese Münzen sind dazu bestimmt, die 1- und 2-Rpfg.-Stücke aus Kupfer sowie die 5- und 10-Rpfg.-Stücke aus Aluminiumbronce zu ersetzen. Für die alten 2-Rpfg.-Stücke wird keine neue Münze geprägt. Vorerst bleiben die zur Zeit umlaufenden alten Münzen neben den neuen Zink-Münzen in Umlauf. Der Zeitpunkt der Außerkurssetzung der alten Münzen wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben. Die neuen 10-Rpfg.-Stücke aus Zink können genau so wie die alten 10-Rpfg.-Stücke aus Aluminiumbronce für die Bedienung der Automaten benutzt werden.

Platzkonzert. Sonntag, 7. 4., findet in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Adalbertplatz ein Platzkonzert statt. Es wird ausgeführt von dem Musikkorps einer Schiffsstammabteilung. Musikfolge: 1. Frühlingseinzug, Marsch, Fr. v. Blon; 2. Rosenfest in Neapel, Ouvertüre, Heumann; 3. Lachender Lenz, Walzer, H. Löhr; 4. Der Lenz, Lied für Trompete, Hildach; 5. Melodien aus „Der Freischütz", C. M. v. Weber; 6. Die Treue siegt, Marsch, Blankenburg.

Reihenuntersuchungen und Gesundheitsappelle für den neuen Jahrgang. Auf Grund der neuen Regelung der Jugendgesundheitspflege hat der Reichsinnenminister Bestimmungen für die Aufnahme des Jahrganges 1929/30 in das Deutsche Jungvolk getroffen. Zu diesem Jahrgang sollen, soweit dies ohne Gefährdung der vordringlichen Aufgaben der Gesundheitsämter sowie der ärztlichen Versorgung der Zivilbevölkerung durchführbar ist, möglichst umgehend Reihenuntersuchungen stattfinden. Wenn dies nicht möglich ist, sollen Gesundheitsappelle mit Tauglichkeitsbegutachtungen durchgeführt werden. Bei der Durchführung der Reihenuntersuchungen und Gesundheitsappelle sind die Tauglichkeitsergebnisse in die Gesundheitspässe einzutragen.

Ermittlungsstelle für Seeleute und Zentralkartei der Auslandsdeutschen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat den Hamburger Polizeipräsidenten mit der Einrichtung und Führung einer Zentralen Ermittlungsstelle für Seeleute beauftragt. Sie arbeitet eng zusammen mit der Seeberufsgenossenschaft und bedient sich bei ihren Ermittlungen der dort geführten Seemannskartei. Die Tätigkeit der Ermittlungsstelle erstreckt sich nur auf Seeleute und Seefischer, die Einrichtung einer zentralen Meldestelle für Binnenschiffer bleibt vorbehalten. Ferner ist der Polizeipräsident in Berlin mit der Führung der bisher von der Auslandsorganisation geführten Zentralkartei für Auslandsdeutsche beauftragt worden.

Chirurgie bewährte sich im Polenfeldzug

Modernste Transportflugzeuge eingesetzt — Tetanusgaben schützten vor Wundstarrkrampf — Blutübertragungen wirkten lebensrettend

Der Polenfeldzug war die große Bewährungsprobe der eingesetzten Aerzte. Der blitzartig geführte Krieg forderte den schnellstmöglichen Einsatz. Die großen Entfernungen, die überwunden wurden, mußten beim Rücktransport Verwundeter berücksichtigt werden.

Professor Läwen, Königsberg, nahm auf dem Berliner Chirurgen-Kongreß zu grundsätzlichen Fragen der Kriegschirurgie Stellung. Die Grundsätze der Granatsplitterbehandlung sind schon im vorigen Kriege aufgestellt worden. Werden unter dem Einschuß größere Gewebszertrümmerungen vermutet, so ist eine Operation nötig. Steckschüsse mit langem Schußkanal und Infanteriegeschosse werden nicht operativ, sondern konservativ behandelt.

Keine örtliche Betäubung mehr

Die Transportmittel im Polenfeldzug waren wesentlich bereichert durch den Einsatz von Flugzeugen. Die Beförderung von schweren Schädel-, Brust-, Bauch- und Lungenschüssen ist mit den gewöhnlichen Transportmitteln schwer vorzunehmen. Hier haben sich die Flugzeuge glänzend bewährt, sie sollen in verstärktem Maße eingesetzt werden.

Die vorsorglichen Impfungen mit Tetanus haben manchem deutschen Soldaten das Leben gerettet. Polnische Verwundete erkrankten dreimal so oft an Wundstarrkrampf wie deutsche Soldaten. Die Behandlung des ausgebrochenen Wundstarrkrampfes wurde mit Antitoxin und täglichen Avertin-Narkosen durchgeführt.

In der Kriegschirurgie ist die örtliche Betäubung zurückgetreten. Narkosen mit Chloraethyl, Aether und Chloroform sind hier am Platze. Bei Kampfgasvergifteten dagegen wird örtliche Betäubung von großer Bedeutung werden.

Bei auftretendem Gasbrand ist die Serumbehandlung unsicher; er entsteht leicht bei zu später Wundversorgung. Hier muß in den meisten Fällen zur breiten Eröffnung der Wunden bzw. zur Amputation geschritten werden.

Knochensplitter werden nicht entfernt

Die Entfernung der Knochensplitter bei Schußverletzungen ist nicht angezeigt, sie sind zur Heilung notwendig. Die größte Bedeutung kommt der sorgfältigen Ruhestellung des verletzten Gliedes zu. Im wesentlichen ist auch die Behandlung der Gelenkschüsse konservativ ohne Operation vorzunehmen.

In allen Amputationsfällen hat es sich als richtig erwiesen, daß die Wahl der Amputationsstelle nicht mit Rücksicht auf die spätere Prothese erfolgen soll, sondern durch die Möglichkeiten einer Infektion bestimmt werden muß. Bauchschüsse müssen möglichst sofort versorgt werden, um hier die Gefahr der Bauchfellentzündungen zu verhüten. Trotz der großen Schwierigkeiten, die sich aus dem Bewegungskrieg und der Motorisierung ergaben, ist diesen großen Anforderungen entsprochen worden.

Kochsalzlösung und konserviertes Blut

Als lebensrettend hat sich auch in der Kriegschirurgie selbstverständlich die Blutübertragung erwiesen. Dauereinspritzungen von Kochsalzlösungen und Verabreichung von konserviertem Blut sind mit großem Erfolg verwendet worden. Hier sind die organisatorischen Fragen für den Einsatz der notwendigen Hilfsmittel von besonders großer Bedeutung.

In der Nachbehandlung versteifter Gelenke kommt es nicht so sehr darauf an, daß in einer einzigen Behandlung sofort ein Erfolg zu verzeichnen ist. Zur Erreichung der Beweglichkeit muß mit einer größeren Zeitspanne gerechnet werden, mit täglich nur kleinen Fortschritten, die aber schließlich zu guten Erfolgen führen.

Zigeuner unter sich

Blutige Schlacht in der Zigeunerkolonie — Mit Aexten gegen einen Wohnwagen — Mehrere Todesopfer

In der Gemeinde Etmannsdorf in Mähren kam es zu einem furchtbaren Gemetzel zwischen den Mitgliedern einer Zigeunerkolonie und einer zugezogenen Zigeunerfamilie. Die blutige Schlacht dürfte nach den bisherigen Feststellungen noch mehrere Todesopfer fordern. In Etmannsdorf besteht bereits seit Jahren eine Zigeunerkolonie.

Nach einem kürzlich von der Protektoratsregierung herausgegebenen Erlaß, wonach den Zigeunern das Umherziehen verboten und ihnen die Ansiedlung zur Pflicht gemacht worden war, hatte sich der Zigeuner Franz Istvan mit seiner zahlreichen Familie auch in Etmannsdorf niedergelassen. Den früheren Bewohnern der Kolonie war der Zuwachs jedoch ein Dorn im Auge, und es kam seither wiederholt zu Tätlichkeiten. Die übrigen Bewohner der Kolonie organisierten schließlich einen Angriff auf den Wohnwagen der Istvans; an ihm beteiligten sich neben den Männern auch die Weiber und die Kinder, die alle mit Aexten und sonstigen Stichwaffen ausgerüstet waren.

Istvan hatte sich mit den Seinen im Wohnwagen verbarrikadiert, als die Angreifer auf den Wagen losstürmten und ihn buchstäblich in Stücke schlugen. Istvan und seine Familie, die sich zur Wehr zu setzen versuchten, blieben in einer Blutlache mit schweren Verletzungen liegen; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Bei dem allgemeinen Durcheinander wurden auch mit den anderen Zigeunern Fehden ausgetragen, so daß sich auch dort verschiedene Zigeuner Hieb- und Stichwunden zuzogen. Die Gendarmerie verhaftete acht der Hauptschuldigen; die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Sport

Wilhelmshavener bei den HJ.-Boxmeisterschaften in Dresden

Nachdem die Amateur-Boxmeisterschaften der Senioren begonnen haben, werden vom 9. bis 14. April die Reichsmeisterschaften der Hitlerjugend ausgetragen. Da schon vor längerer Zeit im hiesigen HJ.-Bann 59 rege trainiert wurde, ist auch Wilhelmshaven in der Lage, einen Vertreter des Bannes zu den Reichsmeisterschaften zu schicken. Der Werftlehrling Lücker (Werftlehrlingsheim) wird am Sonntag die Reise nach Dresden antreten, um im Leichtgewicht den Bann 59 zu vertreten. Nach den bisher geleisteten Kämpfen darf man große Hoffnungen auf ihn setzen. Von 51 Kämpfen gewann er 38, unentschieden waren 9, verloren 4 Kämpfe. In seiner Kämpferliste sehen wir Namen wie den vorjährigen deutschen Jungmeister Hein, den er zweimal erfolgreich schlagen konnte. Wir wünschen ihm alles Gute und hoffen, daß er erfolgreich den Bann 59 und die Betriebssportgemeinschaft der Kriegsmarinewerft vertritt.

Wilhelmshaven 05 mit zwei Mannschaften in Jever

Am Sonntag steht der LSV. Jever vor einer der schwersten Klippen in der Bezirksklasse. Wilhelmshaven 05 II wird auf dem LSV.-Platz in Jever seine beachtenswerte Visitenkarte überreichen. LSV. II und Wilhelmshaven 05 III, die Vertreter der 1. Kreisklasse, eröffnen um 13.30 Uhr auf dem LSV.-Platz den Vereins-Zweikampf, dem sich um 15 Uhr das Hauptspiel LSV. I gegen Wilhelmshaven 05 II anschließen wird.

Spiele der HJ.

Gefolgschaft 16/59 gegen Gefolgschaft 19/59, 9 Uhr, Jachmannplatz; Gefolgschaft 6/59 gegen Gef. Streifendienst, 9 Uhr, Kaserne Mühlenweg; Bann 59 Auswahl gegen Stamm 10, 10.30 Uhr, auf dem MAA.-Platz, Gökerstraße.

Bezirksklasse: Adler-Wehrkreissportgemeinschaft

7. April 1940, 15 Uhr, Sportplatz Genossenschaftsstr.

Fußball-Länderspiel Deutschland—Ungarn

Der deutsche Fußballsport erlebt am kommenden Sonntag im Olympia-Stadion zu Berlin seinen ersten diesjährigen Länderkampf, und Ungarns große Ballkünstler werden unsere Gegner sein. Es ist dies der 15. Länderkampf gegen Ungarn, aber bisher haben wir in den vierzehn voraufgegangenen Treffen nur drei Siege erringen können, während Ungarn sechsmal gewann und vier Spiele unentschieden endeten.

Fußball am Sonntag. Die wichtigste Fußball-Begegnung steht für den 7. April nach Bremen an, denn in der Niedersachsen-Bereichsliga kämpfen dort der Bremer Sportverein und der VfL. Osnabrück um die Punkte. Werder geht einen schweren Gang nach Schinkel.

Schwert am Himmel

Festliche Berliner Uraufführung des Flieger-Großfilms „Feuertaufe" — Der Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen

Auf Einladung und in Anwesenheit des Schöpfers und Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, des Oberbefehlshabers des Heeres, zahlreicher Reichsminister, fast des gesamten diplomatischen Korps, der Generalität und der Admiralität und vieler führenden Männer aus Staat und Partei ging der eigentlichen Uraufführung des Großfilms „Feuertaufe" vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen, die am Sonnabend mit 150 Kopien in allen großen Städten des Reiches stattfindet, eine festliche Uraufführung im Berliner Ufa-Palast am Zoo voraus.

Als sich der Vorhang teilte, stand vor dem blauen Himmel zwischen Fahnen und Lorbeer das Musikkorps des Regiments „Hermann Göring", das den festlichen Akt mit der Fliegerfanfare eröffnete. Staatsschauspieler Otto Wernicke sprach den Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom 1. September 1939, in dem festgestellt wurde, daß das Maß voll ist und der Einsatz der Luftwaffe befohlen wird, und darauf den Tagesbefehl, den der Schöpfer der deutschen Luftwaffe am Tage des Falles von Warschau an seine Luftwaffe erließ. Unter atemloser Spannung rollte sodann das Filmwerk ab, das ein einzigartiges und unvergängliches Dokument der Großtaten der deutschen Luftwaffe in dem weltgeschichtlich beispiellosen Krieg gegen Polen darstellt.

Vom ersten Feindflug bis zum abschließenden Drama von Warschau erlebten die Besucher in Aufnahmen, die durch die Kriegsberichter-Kompanien der Luftwaffe und dem Sondertrupp Bertram während der Kampfhandlungen gemacht wurden, die unwiderstehliche Wucht, mit der die Deutschen den Luftraum beherrschten und ihre Gegner in allerkürzester Zeit zusammenschlugen.

Hier ist wirklich ein Filmwerk entstanden, das die grausige, unerbittliche Sprache des Krieges spricht. Die siebenundzwanzig Kamera-Männer des Sondertrupps Bertram und der eingesetzten 2. Lw.-Kriegsberichterkompanie hatten keinen anderen Ehrgeiz, als das ungeheure Geschehen dieser achtzehn Tage so einzufangen, daß später das deutsche Volk an den Aufnahmen würde erkennen können, welch ungeheure Leistungen von Mensch und Maschine vollbracht wurden, um den einmaligen historischen Sieg zu erfechten, den die Kriegsgeschichte den größten Vernichtungsfeldzug aller Zeiten nennen wird.

Die Aufgabe, die hier gestellt war, war unendlich schwierig und sie war nicht ohne Gefahren. Hinter der Kamera stand der Soldat und im Blickfeld der Feind. Sieben Männer mußten bei der Lösung dieser Aufgabe ihr Leben lassen. Nichts könnte den dokumentarischen Charakter dieses Kriegsfilmes, die unerbittliche Echtheit so unterstreichen, wie das Opfer der Männer, die bei der Schaffung dieses Filmes den Tod für Führer und Volk starben.

Es ist schwer zu sagen, was an diesem dokumentarischen Film vom Einsatz der Luftwaffe mehr bewundert werden muß, das überragende Können der Männer hinter der Kamera, die auf weiten Ueberlandflügen, im Sturzbomber, oder im Fieseler-Storch über dem brennenden Warschau Bilder von unerhörter Eindringlichkeit schufen; der dramatische Bildschnitt, der diesem einzigartigen Filmmaterial einen erregenden, dramatischen Aufbau und Ablauf gab, so daß wir atemlos dem Geschehen auf der Leinwand folgen; oder die kongeniale Musik. Es ist alles aus einem Guß.

Mit minutenlangen Beifall wurde dieser Großfilm aufgenommen. Die Besucher dankten dem Schöpfer der deutschen Luftwaffe mit begeisterten Ovationen.

*

Der Film, der im Auftrag des Reichsluftfahrtministeriums von der Tobis betreut wurde, ist mit folgenden Prädikaten ausgezeichnet worden: „Staatspolitisch wertvoll", „künstlerisch wertvoll", „volksbildend", Lehrfilm und zur Vorführung vor Jugendlichen und an allen Feiertagen freigegeben.

Größte Bewunderung für „Feuertaufe" in Rom

500 geladenen italienischen Gästen wurde in Rom der am Freitag uraufgeführte Film über den deutschen Feldzug gegen Polen vorgeführt. Diese Vorführung gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolg und zu einem Ereignis größten Ranges.

Der Einladung des deutschen Botschafters von Mackensen hatten neben dem Außenminister Graf Ciano zahlreiche weitere Minister, hohe Vertreter der Wehrmacht und Partei wie des gesamten öffentlichen Lebens Folge geleistet.

Der ungeheuer spannende Film hat bei allen Anwesenden größte Bewunderung und Anerkennung für die militärischen und organisatorischen Leistungen der deutschen Wehrmacht und vor allem der deutschen Luftwaffe hervorderufen. Wiederholt kam es zu spontanen, anhaltendem Beifall, der sich zum Schluß zu einer begeisterten Kundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft steigerte.

„Weltrekord im Seitensprung"

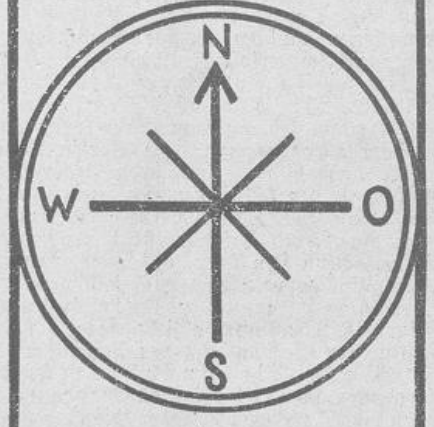
Wenn ein Film mit dem Münchener Oktoberfest beginnt und mit einem Winzerfest auf dem Rheindampfer endigt, dann ist allerhand los. Und wenn dann noch Ludwig Schmitz den Schwerenöter spielt, der nach München fuhr, um einen Weltrekord im Kegeln zu gewinnen und es doch nur zu einem solchen im Seitensprung brachte, dann kann man sich auf allerhand gefaßt machen in diesem neuen Herzog-Film, der gestern schon ausverkaufte Säle hatte in den „Deutschen Lichtspielen". Hinwiederum: So ganz schlimm ist es doch nicht, passiert ist beim Seitensprung fast gar nichts, aber wenn das Oktoberfestmädchen (Lucie Englisch ganz köstlich) nun an den Rhein kommt, verfolgt vom eifersüchtigen Bräutigam (wer anders als Fritz Kampers), dann kann man sich ausmalen, in welchen Nöten der olle Kegelbruder und Ex-Hotelier ist. Nun, die Bombe muß ja schließlich platzen, denn der Schwiegersohn, dessen Namen der olle Knabe in München mißbraucht hat und als welcher Jupp Hussels die Ehre des männlichen Geschlechts rettet, wird ja nun auch in die Affäre hineingezogen, und schließlich ist die ganze Familie samt Kegelklub darin verwickelt. Nein, mehr dürfen wir schon gar nicht verraten, denn man soll ja überrascht werden durch die verwickelten Situationen, die der Regisseur Zoch sich ausgedacht hat und die wie Raketen platzen. Schmitz und Hussels in solchen Affären, das ist wirklich ein toller Spaß! Wobei wir die Kegelbrüder noch dazu in Reinkultur erleben und ansonsten wieder einmal bewiesen wird, daß Männer, wenn sie nicht genug zu arbeiten haben, nur auf Dummheiten kommen, und daß selbst hineinfällt, wer anderen eine Grube gräbt. Mit welcher Moral der Film die lachenden Zuschauer entläßt.

Hermann Ahner.



In welcher Himmelsrichtung Sie auch wohnen, ob im Norden, Süden, Osten oder Westen der Stadt.

Unsere beiden Geschäfte sind durch ihre bevorzugte zentrale Lage schnell und bequem zu erreichen



Der Name Högemann bürgt nach wie vor für Qualität, Reellität und großzügige Auswahl.

Für Ihre Punkte erhalten Sie somit den höchsten Gegenwert bei

Högemann

dem großen Fachgeschäft für Herren-, Damen- u. Knabenkleidung.



Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Presse: Mittlerin zwischen Führung und Volk

Dr. Goebbels über den bisherigen propagandistischen Einsatz im Kampfe gegen die Plutokratien

Berlin, 6. April

Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Freitagnachmittag eine Reihe führender Männer der deutschen Presse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda versammelt. Vor den Hauptschriftleitern der Berliner Zeitungen und einer Anzahl führender Zeitschriften — an ihrer Spitze der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann Weiß — sowie vor den Berliner Vertretern der großen Presse im Reich, gab der Minister eine umfassende Schilderung der seit Beginn des Krieges von der deutschen Presse geleisteten Arbeit und zog daraus die Lehren für die Erfüllung der kommenden Aufgaben.

Er entwarf ein klares Bild der politischen Lage und zeigte, wie Deutschland — im Gegensatz zum Weltkrieg — auch auf dem Gebiete der seelisch-geistigen propagandistischen Auseinandersetzung bis zum Letzten vorbereitet in den Kampf gegen die westliche Plutokratie eingetreten sei.

Heute wisse das ganze Volk, daß es in diesem Ringen um seine nationale Existenz ginge; denn unsere Feinde hätten ihre Kriegsziele mit schonungsloser Brutalität enthüllt. Deshalb sei Deutschland auch zu diesem Einsatz fest entschlossen.

Für den Anteil der Presse an der großen, entscheidenden Auseinandersetzung gab Dr. Goebbels im einzelnen eine Fülle von Beispielen und Anregungen. Insbesondere betonte er, daß sie in Kriegszeiten in ganz besonderem Maße eine Vertrauensstellung als Mittlerin zwischen Führung und Volk einnehmen müsse. Deshalb könne nur der Schriftleiter seiner Aufgabe voll gerecht werden, der die kleinen Nöte und Sorgen des Tages, die der einzelne Volksgenosse zu tragen hat, wirklich kenne, und selbst nichts anderes sein wolle als der Diener des Volkes.

Aus ihrer Vertrauensstellung heraus hätten die Zeitungen das Wissen um die Notwendigkeit des Krieges, um den Sinn unseres Kampfes und um die unbezwingbare Stärke unserer Position bis in den entferntesten Winkel unseres Reiches und bis in die Hütte des letzten Volksgenossen getragen.

Wenn heute ganz Deutschland von unerschütterlicher Zuversicht und unbeirrbarer innerer Sicherheit erfüllt sei, so sei das zu einem großen Teil auch das Verdienst einer ziel- und verantwortungsbewußten Pressearbeit.

Heute sei das deutsche Volk in hohem Idealismus zu jedem Opfer bereit und fähig, weil es wisse, daß alle Opfer von allen gleichmäßig getragen würden. Es glaube fest an den deutschen Sieg und es werde ihn auch erringen.

Das Lügenrezept

Mit welchen Methoden im Weltkrieg das englische Volk betrogen wurde, offenbart Lloyd George in seinen Erinnerungen „Mein Anteil am Weltkrieg", wo es heißt:

„Um die traurigen Nachrichten über die versenkten Schiffe nicht gar so hoffnungslos erscheinen zu lassen, veröffentlichte die Admiralität wöchentlich eine Aufstellung aller derjenigen Schiffe, die im Laufe der betreffenden Woche britische Häfen erreicht und verlassen hatten, darunter auch kleine Küstenfahrzeuge, die von einem Hafen zum anderen hin und her pendelten. Dadurch wurde eine Ziffer von 2500 Ladungen wöchentlich erzielt. In Wirklichkeit berührten jedoch nicht mehr als 120 bis 140 seegehende Schiffe in der Woche britische Häfen!"

Lloyd George gibt also zu, daß durch diese englische Lügenstatistik die wirkliche kümmerliche Ziffer verzwanzigfacht wurde. Mit den gleichen Mitteln versucht heute Churchill wiederum die Welt zu täuschen. Doch diese Tricks können Englands Schicksal nicht wenden. Sie sind durchschaut und bestätigen nur die Gewißheit:

Deutschland wird siegen!

Flaksoldaten opfern Wehrsold

13 500 RM. von einem Regiment für das WHW.

Berlin, 6. April

Der Reichsbeauftragte für das Kriegs-Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, empfing am Donnerstag die Abordnung eines Berliner Flakregiments. Oberstleutnant Engel als Regimentskommandeur überreichte dem Reichsbeauftragten den Betrag von 13 500,40 RM., den die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften eines Regimentes durch freiwillige Spenden von ihrem Wehrsold zusammengebracht haben.

Oberstleutnant Engel brachte dabei zum Ausdruck, daß die Soldaten seines Regiments dieses persönliche Opfer gern gebracht hätten, auch ihren Teil zu dem größten sozialen Hilfswerk beizutragen und auf diese Weise auch den deutschen Kampf für Mutter und Kind zu unterstützen, zumal sie bisher noch keine Gelegenheit gehabt hätten, mit ihren Waffen in persönlichem Einsatz den Feind zu bekämpfen.

Ein Beispiel von vielen, das beweist, daß Front und Heimat untrennbar miteinander verbunden sind.

Besprechungen bei Dr. Frick

Berlin, 6. April

Reichsminister Dr. Frick hatte am Freitag die preußischen Landeshauptleute zu einer Besprechung in das Reichsministerium des Innern geladen, um, wie kürzlich mit den Oberbürgermeistern und Landräten, mit den Vertretern der preußischen Provinzialverbände die aus der Kriegsentwicklung sich ergebenden Fragen zu erörtern.

Im Anschluß an Vorträge der Landeshauptleute Haake und Kolbow wurden die zur Zeit brennenden Einzelfragen der Provinzialverwaltungen besprochen.

Polnische Banditen als „Hilfspolizisten" getarnt

Das Kalischer Sondergericht hatte sich mit den Verbrechen einer besonders abgefeimten polnischen Räuberbande zu befassen. Die Banditen hatten die unglaubliche Frechheit besessen, sich als Hilfspolizisten auszugeben und zu behaupten, sie hätten den Auftrag, Wohnungen nach Waffen zu durchsuchen. Bei diesen „Haussuchungen" ließen sie natürlich alles mitgehen, was nicht niet- und nagelfest war. Um ihre Eigenschaft als Hilfspolizisten glaubhafter zu machen, hatten die Halunken sogar Hakenkreuzbinden angelegt. Das Sondergericht Kalisch legte ihnen das Handwerk gründlich, indem es den Bronislaw Krawczyk und den Anton Biernat aus Sierack als gefährliche Gewaltverbrecher und Volksschädlinge wegen schweren Raubes in zwei Fällen zweimal zum Tode verurteilte. Wegen früherer Delikte erhielten die beiden Verbrecher insgesamt Zuchthausstrafen von zehn bis zwölf Jahren. Ferner wurden ihnen die Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Zwei Volksschädlinge hingerichtet

Am 4. April ist der am 11. Dezember 1899 in Dortmund geborene Ernst Barwig hingerichtet worden, den das Sondergericht in Köln als Volksschädling zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Barwig, ein berüchtigter Wohnungs- und Geschäftseinbrecher, war insgesamt zehnmal, darunter dreimal mit Zuchthaus vorbestraft. Die Hälfte seines Lebens hat er in Gefängnissen und Zuchthäusern gesessen. Immer beging er kurz nach der Entlassung aus der Strafanstalt neue Verbrechen. Ein Weihnachten 1939 unter Ausnutzung der Verdunkelung unternommener Einbruch in ein Textilwarenlager in Köln führte jetzt zu seiner Verurteilung als Volksschädling zum Tode und damit zur endgültigen Ausmerzung dieses unverbesserlichen Gewohnheitsverbrechers.

Ferner ist am 4. April der am 19. Juli 1892 in Königshütte geborene Wilhelm Janik hingerichtet worden, den das Sondergericht in Essen am 26. Februar 1940 als Volksschädling zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat. Janik, der in den letzten 20 Jahren 12 Jahre in Strafanstalten wegen verschiedenartiger Verbrechen zugebracht hat, hat sich durch einen raffinierten Betrug und Einbruchdiebstahl von neuem als gemeingefährlicher, unverbesserlicher Verbrecher erwiesen und daher sein Leben verwirkt.

Unpolitische Kurzmeldungen

Banditen raubten 45 000 RM.

In der Nähe von Olkusch im Regierungsbezirk Kattowitz wurde ein dreister Raubüberfall auf einen Geldtransport der Grube Arthur verübt. Die Banditen erbeuteten 45 000 RM. Lohngelder, die zur Auszahlung der Belegschaft bestimmt waren. Der Kutscher des Gespanns und einige begleitende Angestellte wurden von den Räubern durch Vorhalten von Pistolen an einer Gegenwehr gehindert. Nachdem die Banditen den Wagen etwa 120 Meter von der Straße in den Wald gelenkt hatten, mußten die Angestellten der Grube unter ständiger Androhung des Erschießens die Kassetten öffnen und das Geld in einen von den Räubern bereitgehaltenen Sack stecken. Die Banditen flüchteten dann in den Wald und wurden dabei von einem ihrer Komplizen mit der Waffe gedeckt. Vorher hatten die Verbrecher noch die Zugstränge an dem Pferdegeschirr durchschnitten.

Das kommt vom Hamstern!

Ein 18jähriges Mädchen, das ihre 80jährige Verwandte um 18 000 Mark bestohlen hatte, konnte jetzt in Peine festgenommen werden. Die Bestohlene hatte keine Anzeige erstattet, weil sie sich wegen Geldhamsterns strafbar gemacht hatte. Die alte Frau, die das Geld auf eine bisher ungeklärte Weise zusammengescharrt hatte, trug die ganze Summe ständig in einem Unterrock eingenäht bei sich und hütete ängstlich das Geheimnis. Ihre junge Verwandte, die zu Besuch kam, erfuhr aber doch von der Sache und stahl in einem günstigen Augenblick die ganzen 18 000 Mark. Sie fuhr mit einem Freund nach Hamburg, dann weiter nach Berlin und Düsseldorf und verjubelte in den teuersten Vergnügungslokalen die ganze Summe in wenigen Tagen. Durch Polizeifunk konnte die Diebin jetzt in Peine festgenommen werden. Sie legte ein volles Geständnis ab.

Der Verkauf von
Hochstamm- und Buschrosen
I. Qualität, ebenfalls Primeln, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht u. a. m. findet täglich von 15—18 Uhr statt.
Fr. Böhme sen.
Gartenbaubetrieb
Bismarckstraße 139

Schlank
durch **Dr.-Janßen-Tee,**
Packung 2.00 RM.
Drogen-Meyer
Marktstraße.

Jetzt wieder
Speise-Muscheln
täglich frisch.
Bierhalle, Börsenstr. 51
gegenüber „Zur Mühle"

Werde Mitglied der NSV.

DAF. KdF. **Abteilung Sport**

Neun Kurse im Sportsaal

Kursus für Gymnastik und Tanz:
Jeden Dienstag von 19.30 bis 21 Uhr.

Vorbereitungskursus des Reichssportabzeichens für Frauen und Männer:
Donnerstags von 20.30 bis 21 Uhr.

Uebungsstätte: Turnhalle der städtischen Mittelschule Roonstraße. Anmeldung in den Uebungsstunden. Siehe weitere Kurse unt. KdF.-Nachrichten

Betten, Wäsche auf Bedarfsdeckungsscheine
AUGUST Petersen
AM BANTER MARKT



Bartsch & v. d. Brelie
Wäsche-Ausstattungen
auf Bedarfsdeckungsscheine
Viktoria- Ecke Hindenburgstr.

Bekanntmachungen

Die Milchverteiler

werden aufgefordert, die ihnen durch die Bezugsberechtigten übergebenen

Bestellscheine

im Laufe der nächsten Woche (vom 8.—15. 4.) in der Rathausbaracke, Zimmer 1—8, von 8 bis 15 Uhr, gegen Milchbezugsscheine einzutauschen. Die später eingehenden Bestellabschnitte von Zugezogenen sowie die Abschnitte der Zusatzmilchkarten und der Reisemilchkarten sind laufend von Woche zu Woche einzutauschen.

Wilhelmshaven, den 6. April 1940.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt B.
J. V.: Seiffe.

Hauswirtschaftliche Berufsschule und Haushaltungsschule

(Wilhelmshavener Straße 79)

Die neu eintretenden Berufsschülerinnen der Hauswirtschaftlichen Berufsschule melden sich am Dienstag, dem 9 April 1940, 15 bis 17 Uhr, im Schulgebäude.

Die Berufsschülerinnen der Mittel- und Oberstufen (bisherigen Unter- und Mittelstufen) melden sich am

Mittwoch, dem 10. April 1940, 15 bis 18 Uhr, im Schulgebäude.

Diejenigen Berufsschülerinnen, die als Pflichtjahrmädel im Schuljahr 1939/40 die Unterstufe besucht und jetzt einen Beruf ergriffen haben, müssen sich am

Mittwoch, dem 10. April 1940, 15 bis 18 Uhr, im Schulgebäude abmelden.

Der Unterricht der Haushaltungsschule (Berufsschule) beginnt am

Dienstag, dem 9. April 1940, 8 Uhr.

Wilhelmshaven, den 6. April 1940.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Balfanz.

Wilhelmshaven

Für die Zeit vom 8. 4. bis 14. 4. 1940

werden folgende Kartenabschnitte zur Belieferung mit den darauf verzeichneten Mengen freigegeben:

I. Reichskarte für Marmelade und Zucker:
Abschnitte „Zucker 1" und „Marmelade 1".
Belieferte Abschitte sind zu entwerten.

II. Reichseierkarte
Abschnitt „a" nach Sonderaufruf.

III. Reichsfleischkarte:

a) **Normalverbraucher und Kinder von 6 bis 14 Jahren:** Die sieben Abschnitte „1";

b) **Kinder bis zu 6 Jahren (KlK):** Die fünf Abschnitte „1".

Belieferte Abschnitte (auch die linksseitigen) sind abzutrennen.

IV. Reichsbrotkarte:

a) **Normalverbraucher:** Abschnitte 1, 5, 9 und die ersten 8 Abschnitte „a";

b) **Kinder von 6—10 Jahren (K):** Abschnitte 1, 5, 9 und die ersten 2 Abschnitte „a";

c) **Kinder bis zu 6 Jahren (KlK):** sechs Abschnitte „1", Abschnitt 5 und der erste mit einem Karo (◆) bezeichnete Abschnitt für 125 g Kindernährmittel.

Belieferte Abschnitte sind abzutrennen.

V. Reichsfettkarte:

a) **Normalverbraucher:** Abschnitt Fe 1a, Abschnitt 1 (Butter, **Käse** und Schweineschmalz) und die ersten neun Abschnitte je 5 g Margarine; Letztere für 2 Wochen;

b) **Kinder von 6—14 Jahren (K):** Abschnitt Fe 1 a Abschnitte 1 (Butter, **Käse**) und der Abschnitt F 1 (Marmelade);

c) **Kinder von 3—6 Jahren (KlK):** Abschnitte 1 (Butter und **Käse**) und der Abschnitt F 3 für 125 g Kunsthonig;

d) **Kinder bis zu 3 Jahren (KlSt):** Abschnitte 1 (Butter, **Käse**) und F 3 für 125 g Kunsthonig.

Belieferte Abschnitte sind zu entwerten; nur die Abschnitte Schweineschmalz, Margarine, F 1 und F 3 sind abzutrennen.

VI. Reichsmilchkarte:
Abschnitte 1—7.
Belieferte Abschitte sind zu entwerten.

VII. Nährmittelkarte:
Es können verabfolgt werden:
auf Abschnitte 1—5 = je 25 g Nährmittel;
auf Abschnitte 21 und 22 = je 25 g Sago usw. (für 2 Wochen);
auf Abschnitt 23 = 125 g Kaffee-Ersatzmittel.
Belieferte Abschnitte sind abzutrennen.

VIII. Zusatzkarten für Schwer- (S) und Schwerstarbeiter (Sst):

1. Brot-Zusatzkarten „S" und „Sst":
Abschnitte 1, 5 und die ersten acht Abschnitte „a", für Schwerstarbeiter außerdem der Abschnitt 9.
Belieferte Abschnitte sind abzutrennen.

2. Fett-Zusatzkarten „S" und „Sst":
Abschnitt 1 (Schweineschmalz) und a 1 (Margarine), für Schwerstarbeiter außerdem der Abschnitt b 1.
Belieferte Abschnitte sind zu entwerten, nur die Abschnitte „Schweineschmalz" sind abzutrennen.

3. Fleisch-Zusatzkarten „S" und „Sst":
Abschnitte „1" (gültig vom 8. 4. bis 14. 4. 1940).
Belieferte Abschnitte sind abzutrennen.

Die Zulage-Karten für Lang- und Nachtarbeiter für Fleisch und Fett sowie für Brot können mit den auf den einzelnen Abschnitten verzeichneten Mengen für die Zeit vom 8. 4. bis 14. 4. 1940 beliefert werden.

Wilhelmshaven, den 6. April 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B
J. V.: Seiffe.

Milchversorgung!

Für die **Einrichtung von Fett- und Milchverteilungsstellen** suche ich in allen Stadtteilen

Läden
oder sonst geeignete Räume

zu mieten. Angebote erbitte ich beschleunigt an Zimmer 11a der Rathausbaracke.

Einzelhändler

die geneigt sind, in ihrem Laden die **Milchverteilung** noch mit zu übernehmen, bitte ich, sich gleichfalls dort umgehend zu melden.

Wilhelmshaven, den 6. April 1940.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt B.
J. V.: Seiffe.

Steuersäumige!

Oeffentliche Erinnerung.

An die Zahlung aller bis heute fällig gewordenen und der in der Zeit bis zum 15. April 1940 noch fällig werdenden Beträge an Umsatz-, Einkommen-, Mehreinkommen-, Körperschaft-, Vermögen-, Lohn- und Wehrsteuer, der ersparten Lohnzuschläge, des Kriegszuschlages zur Einkommen-, Lohn- und Kapitalertragsteuer, der Reichsnährstandsbeiträge sowie der Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen wird erinnert. — Wer die fälligen Steuern usw. nicht bis spätestens an dem auf den Fälligkeitstag folgenden ersten Werktage entrichtet, hat einen Säumniszuschlag von 2 % verwirkt. Die rückständigen Beträge zuzüglich der entstandenen Säumniszuschläge sind spätestens innerhalb einer Woche nach Fälligkeit an die Finanzkasse zu zahlen, andernfalls sie alsbald durch Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Mahnungen vor der Beitreibung erfolgen nur in Sonderfällen.

Bargeldlose Ueberweisung unter Angabe von Steuerart und St.-Nr. wird empfohlen.

Wilhelmshaven/Jever, den 5. April 1940.

Finanzämter Wilhelmshaven und Jever.

Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzungsarbeiten wird die Stromlieferung am Montag, dem 8. April 1940, in der Zeit von 8—14 Uhr in der Genossenschaftsstraße von Peter- bis Bismarckstraße unterbrochen.

Gas- und Elektrizitätswerke
Wilhelmshaven-Rüstringen GmbH.

Gemeinde Oestringen

Die Reichsverbilligungsscheine

I, II und III für die Monate April, Mai, Juni werden wie folgt ausgegeben:

Schortens/Heidmühle
am Donnerstag, dem 11. April d. J.,
von 8—9 Uhr für die Buchstaben A—F
von 9—10 Uhr für die Buchstaben G—J
von 10—11 Uhr für die Buchstaben K—O
von 11—12 Uhr für die Buchstaben R—Z
im Verwaltungsgebäude in Heidmühle.

Cleverns am **Donnerstag, dem 11. April d. J.,** nachm. von 15.30 bis 16.30 Uhr, in der neuen Schule in Cleverns;

Sandel am **Donnerstag, dem 11. April d. J.,** nachm. von 17 bis 18 Uhr bei Eduard Albers in Möns;

Marienfiel/Middelsfähr am Freitag, dem 12. April d. J., vorm. von 7.30 bis 9.30 Uhr, bei Gastwirt Gerdes in Marienfiel;

Cäciliengroden am **Freitag, dem 12. April d. J.,** vorm. von 10 bis 12 Uhr, bei Gastwirt Friedrichs, Sande, am Bahnhof;

Sande/Sanderahm am **Freitag, dem 12. April d. J.,** nachm. von 15 bis 18 Uhr, im Parteiheim in Sande.

Bei der Abholung sind mit dem **ausgefüllten** Antrag vorzulegen:

a) Die roten Ausweiskarten, b) eine neue Verdienstbescheinigung. Beauftragte haben außerdem eine schriftliche Vollmacht beizubringen. — Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die angesetzten Zeiten eingehalten werden müssen. Nachzügler erhalten **keine** Karten.

Gleichzeitig werden unter **Vorlegung** der **roten Ausweiskarten** für Kinder (die in den nächsten Tagen durch die Bezirksvorsteher zugestellt werden) die Zusatzseifenkarten für das 2. Vierteljahr für Kinder bis zu 8 Jahren ausgegeben.

Heidmühle, den 5. April 1940.

Der Bürgermeister.
Westje.

Anzeigenschluß vormittags 9 Uhr
Annahmestellen: 8.30 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Wir stellen ein:

mehrere Schneiderinnen für das Aenderungsatelier
2 Packerinnen
Kontrolleurinnen für die Waren-Ausgabe
1 Reinmachefrau

Schriftliche Angebote oder persönliche Vorstellung erbeten

Bartsch Brelie

Wilhelmshaven
Ecke Hindenburg-, Viktoriastr. 15/17

Kanzlei-Angestellte

(auch verheiratet). Vergütung nach TOA. IX bzw. VIII, mit Aufstiegsmöglichkeit für sofort gesucht. Kurzschrift u. Schreibmaschinenkenntnisse Bedingung.
Angebote unter G. 239 an „Kurier".

Kraftfahrer

für Personenkraftwagen, möglichst Autoschlosser, für eine Großbaustelle in Wilhelmshaven auf sofort gesucht.
Angebote und Zeugnisabschriften an:
Arbeitsgemeinschaft Beton- u. Monierbau A.-G.
Hermann Möller
Wilhelmshaven, Schließfach Nr. 30.

Stenotypistin

für die Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude" gesucht. Bewerbungen sind einzureichen beim Kreisobmann der DAF., Wilhelmshaven, Bordumstraße Nr. 2a.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Wilhelmshaven.

Hausgehilfin

welche zu Hause schlafen kann, für Geschäftshaushalt gesucht. Kochkenntnisse erwünscht.
A. Knebel, Mitscherlichstraße 28.

Gesucht kräftiger
Beifahrer
Bavaria- und St.-Pauli-Brauerei
Niederlage Wilhelmshaven
Kontor: Oldenburger Str. 11.

Nach Braunlage in gutes modernes Fremdenheim, 20 Betten, **tüchtige Hausgehilfin** mit Servierkenntnissen zum 15. 5. oder 1. 6. gesucht. Häuslicher Familienanschluß, gutes Gehalt. Bild und Zeugnisse erb. an **Haus Klavehn,** Braunlage (Harz).

Hausgehilfin

zum 15. 4. oder 1. 5. 1940 für meinen 3-Personen-Haushalt in Dauerstellung gesucht.
Frau Laube, Wilhelmshaven,
Jachmannstraße 2.

Gesucht tüchtiger
junger Mann
f. unsere Speiseeisherstellung, ferner
junges Mädchen
Voss, Eis-Café, Marktstraße Nr. 30

Junger Mann für Gartenhilfe einige Stunden in der Woche gesucht. Zu erfragen im Kurier.

Für alle 3 Wochen Waschfrau für leichte Wäsche bei gutem Lohn gesucht. Angebote unter G. 269 an „Kurier".

Schneiderin in oder außer dem Hause gesucht. Angebote unter G. 238 an „Kurier".

Treppenreinigung abzugeben, alle 14 Tage. Adolf-Hitler-Straße 28, I, links.

Lehrfräulein

gesucht.
Hans Meidlein, Lebensmittel
Wilhelmsh. Straße 110.

Jugendlicher
Arbeiter

als Beifahrer gesucht.
Edeka Großhandel
Am Handelshafen.

Friseuse und Friseurgehilfe

als Aushilfe für den Nachmittag oder für die Abendstunden gesucht.
Salon Spengemann, Neue Straße 5

In unserem Betriebe sollen noch eine Anzahl

Schaffner und Schaffnerinnen

für Omnibusse eingestellt werden.

Bewerbungen in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr Luisenstraße 5.

Verkehrsgesellschaft Wilhelmshaven m. b. H.

Aelterer selbständig arbeitender
Malergehilfe
und ein jüngerer wird eingestellt. Desgleichen wird ein **Lehrling** gesucht (evtl. volle Verpflegung).
August Hartmann / Malermeister
Wilhelmstraße 7 — Ruf 400.

Prakt. Arzt sucht
Sprechstundenhilfe
(auch Anfängerin) zum 1. 5. Angebote unter F. 1408 an den Kurier.

Klempner- und Installateurlehrling
mit gut. Schulbildung gesucht.
Curt Claus, Klempnermeister,
Bülowstraße 10.

Tüchtige
Hausgehilfin

für sofort oder später für ¾-Tag gesucht.
Frau Meidlein, Roonstr. 96 I.

Verkäuferin

gesucht, evtl. für halbe Tage.
H. W. Lübben
Schuh- und Sporthaus
Marktstraße 38.

Gesucht ein
Lehrfräulein

oder junges Mädchen zum Anlernen. Evtl. Kost im Hause
Seidelmayer / Lebensmittel
Holtermannstraße 56.

Kontoristin

selbständig u. verantwortungsbewußt, von hiesiger Großhandlung in Dauerstellung gesucht. Angebote unter G. 291 an den „Kurier".

Gesucht zuverlässige
Verkäuferin

Wilhelm Erdmann
Papierhandlung
Wilhelmsh. Str. Ecke Werftstraße.

Suche für meinen landw. Haushalt zum 1. Mai ein kinderliebes
junges Mädchen
bei Familienanschluß und Gehalt.
Frau Marie Tjarks
Neu-Augustengroden b. Carolinensiel
Fernruf 265.

Suche auf sofort oder später eine tüchtige Hausgehilfin Frau Karsten, Gökerstraße 27, II.

Suche für meinen kleinen Etg.-Haushalt eine liebe, selbständige Hausgehilfin bei gutem Lohn und guter Behandlung (vier Personen). Angebote unter G. 76 an „Kurier".

¾-Tag-Hilfe sofort gesucht. Nott, Gökerstr. 160, I.

Gesucht zum 1. Mai ein **Lehrling** bei freier Kost und Wohnung. Aug. Janssen, Stellmachermeister, Apen in Oldenburg.

Schreibhilfe gesucht zu gelegentlichen Maschinendiktaten wissenschaftlich. Arbeit. Angebote unter F. 1456 an „Kurier".

Junge Hausgehilfin
für ¾-Tag für kleinen Haushalt gesucht.
Schildt,
Herbartstraße 67.

Gesucht junge Frau oder Morgenmädchen für kleinen Haushalt. Birkenweg 3a, I.

Suche auf sofort oder später für mein Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft
einen Verkäufer oder Verkäuferin
Fritz Renken, Zetel.

Gesucht für landw. Haushalt
junges Mädchen
über 18 Jahre, welches alle Arbeiten mitmacht.
Otto Willms
Alt-Marienhausen, Sande.

Tüchtiges
Servierfräulein

oder junger Kellner gesucht.
Theaterrestaurant

Suche einen Teilinvaliden für Arbeiten auf dem Hof. Rohprodukten Aden, Genossenschaftsstraße 68, Ruf 1852. Zu melden nach 18 Uhr.

Nach Feierabend guter Schneider gesucht zwecks Instandhaltung von Anzügen. Angebote unter F. 1492 an „Kurier".

Für Instandhaltung des Gartens
gärtnerische Hilfe
gesucht, auch nach Feierabend. Angebote unter G. 213 an „Kurier".

Masseuse für Beinmassage gesucht. Wo, sagt „Kurier".

Tüchtig. Mädchen für sofort oder später in Privathaushalt gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Zimmer mit Heizung. Göringstr. 18, Erdgeschoß.

Saubere Waschfrau gesucht. Brommystr. 4, Erdg. links.

Junges sauberes Mädel zum 1. Mai gesucht. Herbartstr. 92, Erdg.

Hausgehilfin
auf ganz oder f. ¾-Tag für kl. Haushalt gesucht.
Frau Flitz, Gökerstraße 29, I, links.

Stundenfrau für mehrere Tage in der Woche gesucht. Am Kirchhof 5, I, links.

Nehme Gartenland zum Graben an. Angebote unter G. 295 an „Kurier"

Vormittagshilfe für 4 Stunden wochentäglich.
Frau Balleer, Bülowstraße 3a, II.

Putzfrau für tägliche Ladenreinigung einige Std. vormittags gesucht. Buchhandlung Jockusch, Gökerstraße 37.

Zuverlässige Aufwartung dreimal wöchentlich gesucht. Dr. Genrich, Göringstr. 16.

Näherin gesucht. Gökerstraße 71, I, rechts.

Putzfrau für kl. Privathaushalt ein- bis zweimal wöchentlich gesucht. Hindenburgstraße 12, II

Junge Hausgehilfin od. schulentlassenes Mädchen gesucht. Frau Ilse Frese, Sudetenstraße 9.

Liebe, ehrliche Haushälterin gesucht oder möbl. Zimmer an alleinstehend. Frau, die einfachen Haushalt übernimmt. Angebote unter G. 275 an „Kurier".

Welcher Maler übernimmt die Renovierung mehrerer Zimmer, entl. auch als Nebenbeschäftigung. Angebote unter F. 1493 an „Kurier".

Stellengesuche

Kontoristin

mit allen Büroarbeiten vertraut (Buchführung, Karteiwesen usw.) sucht Nebenbeschäftigung. Angebote an Annahmestelle Rothe, Luisenstraße 21.

Servierfräulein

mit guten Jahreszeugnissen sucht Stelle für 1. Mai in nur gutem Hause. Angebote unter G. 225 an „Kurier".

Lageristin

27 Jahre, sucht sofort Beschäftigung, eventl. Aushilfe. Angebote unter G. 209 an den „Kurier".

Junges Mädchen

27 Jahre, aus gutem Hause, ehrlich und zuverlässig, sucht Stellung auf sofort oder später, am liebsten zur selbständigen Führung eines Haushalts. Angebote an **Fleßner, Jever i. O.,** Schützenhofstraße 70.

Aushilfe, Kaufmann, 45 Jahre, sucht Beschäftigung in Büro, Lager oder Verkauf. Angebote unter G. 212 Kurier.

Hilfskoch sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter G. 217 Kurier.

Hauswartstelle als Nebenbeschäftigung v. Handwerker gesucht. Angebote unter G. 263 an Kurier

Halbtags-Arbeiter für Garten zum Graben und Pflanzen sucht Blumenhaus Probst, Roonstraße 104.

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung, auch als Zigaretten-Verkäufer. Angebote unter G. 258 an „Kurier".

Suche Nebenbeschäftigung Schreibmaschine und Lohnbuchhaltung. Angebote unter G. 292 an „Kurier"

Alleinstehende Witwe (50) sucht Stellung als Haushälterin bei alleinstehendem Rentner (50 bis 60 J.). Angebote unter G. 302 an den „Kurier".

Helfer in Steuersachen
übernimmt Erledigung kaufmännischer Angelegenheiten, Buchführung, auch Lohnbuchhaltung und Schriftwechsel.
Angebote unter G. 273 an „Kurier".

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art, für 3 Tage in der Woche. Angebote unter G. 271 an „Kurier".

Verloren

Vor ca. 4 Wochen silbern. Gliederarmband mit mehreren gelben Steinen verlor. Geg. Belohnung abzugeben im Fundamt, Peterstraße 82.

Tiere

2jährig. Schäferhund zu verkauf. Zu erfragen im „Kurier".

2 Kanarienfänger zu verkaufen. Gerichtsstr. 6 II, Mitte.



Zuverlässige Reinmachefrau
vermittelt Ihnen schnellstens die Kurier"-Kleinanzeige

Auto

Klein-Auto zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 294 an „Kurier".

Hypotheken

Auf I. Hypotheken suche ich für pünktliche Zinszahler
32 000.— RM.
15 000.— RM.
10 000.— RM.
zu 5 % Zinsen, eventl. in Teilbeträgen anzuleihen.
(B.-A.) **Rud. Peters**
Hypothekenmakler
Genossenschaftsstraße 134

Hypotheken

5000.— RM. zu 5 % an I. Stelle, 5—6000.— RM. zu 5½ % an guter II. Stelle zu vergeben.
Wilh. Willms
Hypothekenmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 444

Verschiedenes

Fahrrad gestohlen, Marke Phänomen, f. Kriegsbeschädigten mit einer Pedale, gestern abend zwischen 9 und 12 Uhr am Zillertal. Abzugeben Fundamt, Peterstraße 82.

Aeltere Geschäftsfrau, vielseitig, wünscht sich mit Kapital in gewinnbring. Geschäft zu betätigen. Angebote unter G. 234 an „Kurier"

Suche für mein Töchterchen, vier Monate alt, kinderliebe Pflegeeltern. Rücksprache unter G. 230 an „Kurier"

Personenwagen

der Anhänger ziehen kann, zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 298 an den „Kurier".

Grundstücksmarkt

Mehrfamilienhaus

mit kl. bis mittl. Wohnung bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Vermittlung für Verkäufer kostenlos
Wilh. Willms
Grundstücksmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 444

Beabsichtige meinen
Gasthof mit Saal

und großem Stallgebäude zu verkaufen. Angebote mit Angabe, wieviel Anzahlung geleistet werden kann, unter G. 276 an den Kurier.

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht
Schurigt,
Roonstraße 121.

1- bis 3-Familien-Haus

in guter Wohnlage bei voller Auszahlung zu kaufen gesucht. Ersatzwohnung kann zur Verfügung gestellt werden. Angebote erbeten an **S. Janßen,** Bismarckstraße 43, Telefon Nr. 890.

Mit 15926 Besuchern in den ersten 9 Tagen ist der lustige Film vom Rhein



der erfolgreichste Film, der je in der

Schauburg

gezeigt wurde. Wegen dieses Rekorderfolges verlängern wir nochmals bis einschl.

Mittwoch, den 10.4.

Anfang: 5.30 und 8.30 Uhr. Sonntags auch 3 Uhr.

NSDAP. Sillenstede

Anträge auf Bezugscheine können fortan bei Pg. Hermann Neumann, Sillenstede, nur jeden Dienstagnachmittag von 2 bis 3 Uhr gestellt werden. Antragsformulare sind daselbst vorrätig.
Der Ortsgruppenleiter.



Achtung!

Marineangehöriger d. Jachm.-Kaf. (mit ca. einjährigem Töchterchen, Braut gestorben) wird um Anschrift gebeten. Anfang Febr. im Tunnel kennengelernt.
M.S., postlagernd Delmenhorst

Baltikumdeutsche sucht Hilfe in Rechtssachen, am liebsten Baltikumdeutscher. Angebote unter G. 279 an „Kurier"

Verchromen
alter Bestecke
1 Messer 0.50
1 Eßlöffel 0.45
Teelöffel 0.25
Everts
Roonstraße

Schränke zum Anbauen!

80 breit 53.–
100 breit 65.–
120 breit 73.–
FRANK's Roh-Möbel
BERLIN
Rosentaler-Straße
Sammel-Nr.: 41621
Prospekte!

Ihr Hut wie neu
nach Umpressen und Umarbeiten im
Putzhaus Ehlers
Zedeliusstr. 13, Ecke Gökerstr.
Große Auswahl in Damenhüten

Kirchliche Nachrichten

Kath. Marienkirche, Ansgaristraße. Hl. Messen: 6, 8 und 10.30 Uhr. 18 Uhr Andacht. **In Cäcilienground** 9.30 Uhr.

Kath. St.-Willehad-Kirche (Prinz-Heinrich-Straße). Hl. Messen 6, 7½, 9, 10½ Hochamt; 2 Christenlehre, von jetzt ab: 20 Andacht. **Voslapp:** 8 und 9½ hl. Messen.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Sonntag, den 7. 4., 4.00 Uhr nachm., Bibel-Andacht. Missionssaal: Börsenstraße 116 (Gartenhaus).

Landesbibliothek Oldenburg

Ein Soldatenleben für Deutschland

Zum 75. Geburtstag des Generals Ludendorff am 9. April



Unser Bild ist eine der letzten Porträtaufnahmen des Feldherrn Ludendorff. (Scherl)

Als der große Feldherr des Weltkrieges am 20. Dezember 1937 für immer die Augen schloß, war das Leben eines soldatischen Führers abgeschlossen, dessen Werk die Zeiten überdauern und immer im Ehrenbuche deutscher Geschichte stehen wird. Preußische Soldatentugenden knüpfen sich eng an diesen Namen, leuchten immer wieder in der Laufbahn des großen Soldaten.

Ludendorff war ein Sohn des nunmehr wiedergewonnenen Ostlandes; er wurde auf dem Gut Kruszewina bei Schwersenz in Posen geboren. Als Zwölfjähriger tritt er in die Plöner Kadettenanstalt ein, wird vier Jahre später in die Hauptkadettenanstalt Lichterfelde aufgenommen und ist bereits mit 17 Jahren dank seiner vorbildlichen Pflichterfüllung Leutnant in Wesel. In den folgenden Jahren vervollständigte er mit bewunderungswürdiger Zielstrebigkeit seine theoretische Ausbildung, als Offizier der Marineinfanterie in Wilhelmshaven, wo an dem Hause in der Roonstraße, wo er damals wohnte, eine Gedenktafel davon kündet, auf Reisen nach Rußland, in stiller, zäher Selbstbildung, der er jeden Urlaub und jede freie Stunde opfert. 1894 wird Ludendorff bereits in den Großen Generalstab berufen, wo er mit Unterbrechungen im Dienst bei der Truppe als Hauptmann, Major, Oberst bis 1913 tätig war.

Seine ungewöhnliche taktische Begabung führte ihn als Lehrer an die Kriegsakademie. Als Chef der Aufmarschabteilung im Generalstab entwarf und begründete er die großen Heeresvorlagen und setzte sich mit zäher Energie für Organisation, Ausrüstung und Bewaffnung der Armee, für den Ausbau des Festungssystems und die strategische Verwendung der Eisenbahn ein. 1914 weilte Ludendorff als Brigadekommandeur in Straßburg.

Nach der Mobilmachung Oberquartiermeister der 2. Armee, führte er jenen beispiellos kühnen Handstreich auf Lüttich aus, dem der rasche Fall der Festung in erster Linie zu verdanken war. Wenige Tage später holte Ludendorff Hindenburg in Hannover ab — er war sein Generalstabschef geworden. Schon neun Tage darauf errang das Genie der beiden den gewaltigen Sieg von Tannenberg. Hindenburg hat später über seine Zusammenarbeit mit Ludendorff gesagt: „Meine vornehmste Aufgabe sah ich darin, den geistvollen Gedankengängen, der nahezu übermenschlichen Arbeitskraft und dem nie ermattenden Willen Ludendorffs soviel als möglich freie Bahn zu lassen, sie ihm, wenn nötig, zu schaffen."

Als Erster Generalquartiermeister leitete Ludendorff von 1916 ab die gesamte Organisation des deutschen Verteidigungskampfes. Sein Feldherrngenie, sein Vorbild in Pflichttreue und Selbstdisziplin und seine tapfere Entschlossenheit ließen die deutsche Front bis zum Ende unbesiegt einer Welt von Feinden trotzen. Mit unbedingtem, echt soldatischem Tatwillen hat Ludendorff sich auch in Deutschlands Notzeit für die höchsten Güter der Nation eingesetzt.

„Mit dem großen Soldaten und Feldherrn Ludendorff verliert das deutsche Volk einen seiner besten und treuesten Söhne, dessen Arbeit in Krieg und Frieden nur dem Wohle Deutschlands galt", schrieb der Führer nach dem Tode des Generals an dessen Witwe. „Sein Name wird in der deutschen Geschichte ewig weiterleben. Ich selbst und die nationalsozialistische Bewegung werden ihm immer dankbar dafür bleiben, daß er sich in der Zeit größter nationaler Not unter Einsatz seiner Person mit denen verband, die zum Kampf für eine bessere deutsche Zukunft antraten."

Auch in unserer Gegenwart ist der Name Ludendorff mahnendes und verheißendes Symbol. Sein Geist der treuen Pflichterfüllung, der entschlossenen Einsatzbereitschaft und des heißen Siegeswillens lebt heute in unseren Kämpfern und unserem ganzen Volk, die „Tapferkeit der Herzen", die er forderte, ist lebendig in der Nation und wird den Sieg erringen. O. G. F.

Stimmen aus der Waffenschmiede

Gespräche mit Rüstungsarbeitern — „Die Front kann sich auf uns verlassen" Erlebnis stolzer wehrhafter Arbeit

In den Waffenschmieden unseres Reiches gibt es keine Pause im Kriege. Ununterbrochen wird gearbeitet. Tag und Nacht. Männer und Frauen stehen auf ihrem Arbeitsplatz und erfüllen freudig und einsatzbereit ihre Pflicht gegenüber ihrem Volk und ihrer Heimat. Viele sind unter ihnen, die erst vor wenigen Wochen hierhergekommen sind, die zum erstenmal an einer Maschine stehen. Was draußen an der Front gebraucht wird, das wird in diesen Hallen geschaffen. Kanonen, Flakgeschütze, Maschinengewehre. Tag und Nacht . . .

*

Vor der brennenden Glut der Oefen werken die Männer. Die Arbeit ist schwer. Und die Hitze oft recht beschwerlich. Aber niemand verspürt sie mehr. Eben erst in der Frühstückspause haben sie gehört, daß wiederum ein U-Boot mehrere tausend Tonnen englischen Schiffsraumes versenkt hat. Ist dieser Erfolg nicht ihr Verdienst? Das wissen sie und deshalb kennen sie keine Schwäche und schaffen unermüdlich und mit Stolz.

Da ist ein Mann, der im Weltkrieg verwundet wurde. Seit Jahren gehört er zum Werk. Sein Sohn ist draußen im Felde. Man hatte diesem Arbeiter freigestellt, aufzuhören. Aber er wollte nicht. Im Kriege schon gar nicht. „Jetzt wird jede Hand gebraucht, das weiß ich, deshalb möchte ich nicht abseits stehen. Es wird schon gehen — trotz meines Leidens. Solange der Krieg dauert, bin ich auf meinem Platz, das bin ich schon meinem Sohn schuldig."

Der Mann geht ab. Glühend zischt das Eisen im Ofen. Und zwei harte Fäuste packen zu.

*

In den Formen brennt die rote Gußmasse. Auch hier stehen Männer, die den Weltkrieg mitgemacht haben. Vier Jahre war einer, den man anspricht, im Westen. Einer seiner Söhne steht jetzt ebenfalls unter den Waffen. Es sind beinahe die gleichen Worte, die er spricht. „Ich arbeite für die Front, genau so, wie ich damals an der Front gekämpft habe. Das ist meine Aufgabe, und ich bin stolz darauf."

Zwei Stimmen aus einer Waffenschmiede. Zwei Männer, die vor mehr als zwanzig Jahren durch das Stahlgewitter des Weltkrieges gegangen sind und die heute pflichtbewußt und freudig an ihrem Arbeitsplatz stehen. Hätten sie zu bestimmen, sie wären wohl noch einmal an die Front gegangen, aber ihr Befehl rief sie auf diesen Platz. Da bleiben sie nun, bis sie ein anderer Befehl abruft. Beispiele deutschen Pflichtbewußtseins und wehrhafter Arbeit.

*

Welche stolzen Worte man aus dem Mund dieser Arbeiter hört, Worte, die vom Herzen kommen und zu Herzen gehen! So haben sie im tiefsten immer gedacht, diese deutschen Männer, und wenn auch manche in einer vergangenen Zeit blind einen anderen Weg gegangen sind.

Es geht an den Drehbänken entlang; Kräne laufen, Alarmzeichen gebend, durch die Halle; gewaltige Eisenblöcke werden durch die Luft getragen: Elektrokarren tragen Maschinenteile, und dort hinten schwebt ein riesiges Kanonenrohr über die Werkbänke hinweg. Die Männer, die darunter arbeiten, sehen nicht auf. Jeder Handgriff, den sie tun, verlangt Aufmerksamkeit, das kleinste Versehen kann schwere Folgen für unsere Soldaten draußen nach sich ziehen. Das weiß jeder von ihnen.

„Genau haben wir schon immer gearbeitet, das hat unsere Maschinen berühmt in der ganzen Welt gemacht. Heute aber müssen wir doppelt aufpassen, denn ein Versager kann den Tod für viele junge Soldaten bedeuten. Wir wissen, was es bedeutet, eine solche Verantwortung zu tragen. Die Front kann sich auf uns verlassen. Wir in den Waffenschmieden wollen des Führers beste Arbeiter sein!"

Echte Geldscheine im Schaufenster

In dem Schaufenster eines Geschäfts in Mayen (Rheinprovinz) waren Geldmäppchen ausgestellt. Um im Fenster die Zweckbestimmung und Handlichkeit des Artikels anschaulich zu machen, hatte der Geschäftsinhaber echte Geldscheine in die Taschen gesteckt. Nachts zertrümmerte ein noch unbekannter Täter die große Schaufensterscheibe und entwendete die Geldscheine; alles andere ließ der Täter liegen.

Die Berufung zum Großen

Zur Erstaufführung „Thron zwischen Erdteilen" im Stadttheater

Als Einführung schreibt der zur Zeit an der Front stehende Dramaturg des Stadttheaters, Dr. Fr. Donath:

Es ist sinnfällig für unsere Zeit, daß sich die dichterischen Kräfte der Gegenwart mit sichtbarer Vorliebe wieder dem historischen Schauspiel zuwenden. Mehr und mehr wird aus den Neuerscheinungen der letzten Jahre deutlich, wie sich hier die Entwicklung zu einer neubelebten, zeitnahen Form dieser erhabensten, in großen Zeiten immer die Dichter am meisten anreizenden Gattung des Sprachtheaters anbahnt, die sogar umfassender und fruchtbarer zu sein scheint als es beim historischen Roman der Fall ist, zumal sie auch die lebhafte Anteilnahme der Besucherschaft findet.

Das große Besinnen auf völkische Stärke, das Begreifen der zwingenden Macht überragender Persönlichkeiten und ihrer Einwirkung auf den Verlauf der Geschichte dürfte in erster Linie dies neue Interesse an der Darstellung politischer Vergangenheit auf der Bühne verursacht haben, bei den Dichtern wie beim Publikum. Das Theater selbst, Mittler zwischen diesen und jenen, sieht hier eine seiner lohnendsten Kulturaufgaben, hüben und drüben anregend, fördernd, Entwicklung und Verständnis vorantreibend zu wirken.

Es ist in diesen Zeilen nicht die Gelegenheit zu einer Schau über alle die damit verbundenen Namen und Werke, noch zu einer Untersuchung der dabei verwandten Stoffe und Gestalten, der Vielfalt der aufgeworfenen Probleme, Fragestellungen und Lösungen. Anläßlich der Erstaufführung des Stadttheaters sei lediglich Hans Gobsch herausgegriffen. Dieser aus dem Süden des Reiches stammende und auch dort lebende Dichter ist zu den markantesten Persönlichkeiten unseres Bühnenschrifttums zu zählen. Der untersetzte Fünfziger mit dem klugen Gesicht und seiner fesselnden, bestimmten Art hat in den letzten Jahren historische Schauspiele erscheinen lassen, die ob ihrer künstlerischen Prägnanz und weitschauenden Darstellung mit die meistgespielten waren und sind. Gerade Gobsch Wissen um die praktischen Notwendigkeiten und Wirkungen des Theaters und ihre vom künstlerischen Gewissen diktierte Anwendung sind es, was seine Gedanken und Gestalten so plastisch zur Entfaltung bringt und sie bei der Aufführung als gestaltete Wahrhaftigkeit wiedererleben läßt.

Da war zuerst „Der andere Feldherr". Die realen Geschehnisse der Tannenbergschlacht, von der russischen Seite gesehen, verdichten sich darin zu einem Schicksalsbild von höchster Eindringlichkeit, über dem unausgesprochen, geradezu mystisch, das Bild Hindenburgs schwebt. Dieser Tragödie Samsonows reiht sich der „Fischzug in Neapel" an, ein Spiel um die berühmte Lady Hamilton, das der Ironie und Satire nicht entbehrt. Bereits im Vorjahre ging über viele Bühnen „Der Thron zwischen Erdteilen".

Auch dieses Werk ist, wie es allein das Prinzip künstlerischen Schaffens sein kann, kein bloßer „Tatsachenbericht", vielmehr dichterische Nachgestaltung von Vergangenem, Zeichnung des Einst mit dem Auge von Jetzt, Deutung und Gleichnis.

„Zwischen Erdteilen" steht der Thron von Rußland. Die Zarin Elisabeth führt das Zepter, Erzfeindin des großen Preußenkönigs und ebenso abhold der Deutschen an ihrem eigenen Hofe, Katharina, geborenen Prinzessin von Anhalt-Zerbst. Diese erlebt zutiefst das Zwiespältige und Zerissene des Riesenreichs zwischen Europa und Asien, am bittersten an ihrem eigenen Mann, dem Thronfolger Peter, in dem das ungezügelte russische Bluterbe das Deutschstämmige überwiegt. Katharina wird vom Schicksal in den Konflikt dessen gestellt, der zum Herrscher berufen ist, zur Erlangung der Macht vorher die schwachen und gegen ihn stehenden Elemente überwinden muß. Ihr endlicher Sieg ist am stärksten aus ihr selbst, aus ihrem Entschluß und Willen geboren.

Im Rahmen der drei Akte voller großer Politik und großer Menschlichkeit taucht mancher aus der Geschichte bekannte Name auf: Schuwalow, Woronzow, Poniatowski, Orlow u. a. m. In ihrem Mittelpunkt steht, alle überragend, die Zerbster Prinzessin. Das innere Leitmotiv des Schauspiels, die Berufung zum Großen, ist vom Dichter in den Versen ausgesprochen, die er der Buchausgabe seines Werkes voranstellte:

„Der Götter Bildnis steigt aus Deinem Blut;
Du selbst bist alles: Schicksal, Tat, Gericht.
Was nicht erblüht aus Deines Wesens Mut,
hat keine Ewigkeit und kein Gewicht.
Verleugne Dich—Dein Schöpfer wird Dir Spott.
Sag Ja zu Dir! — und strahlend wächst Dein Gott."

Der Dichter Dr. Josef Ponten ist, wie berichtet, im Alter von 56 Jahren in München gestorben. Dr. Ponten, der am 3. Juni 1883 in dem Dorfe Raehren bei Eupen geboren ist, wurde im Jahre 1937 mit dem Literaturpreis der Stadt München ausgezeichnet. Er machte sich besonders um die Alfred-Rethel-Forschung verdient. Auch schrieb er den Rethel-Roman „Seine Hochzeitsreise". Als Landschaftsdarsteller verband Ponten, der sich viel mit Geologie beschäftigt hat, die Sachkenntnis des Geographen mit der Gestaltungskraft des Dichters, besonders in seinem Roman „Siebenquellen", in den „Griechischen Landschaften" und in der Novelle „Die Insel".

1 MILLION · 2 MILLIONEN · 3 MILLIONEN

„Selbstverständlich spiele ich weiter!"



Selbstverständlich spiele ich weiter! Gerade jetzt in den ernsten Kriegszeiten bringt ein ordentlicher Treffer doppelte Freude: Mutter soll einen Notgroschen haben und die Kinder eine ordentliche Ausbildung fürs Leben. Das alles kann man sich verschaffen. Denn: Auch während des Krieges geht die größte und günstigste Klassenlotterie der Welt unverändert weiter. Die Deutsche Reichslotterie spielt wieder über 100 Millionen Reichsmark aus. — Ziehungsbeginn: 26. April 1940. 480 000 Gewinne werden gezogen, dazu 3 Prämien von je 500 000.- RM. Erneuern Sie noch heute Ihr Los. Oder wollen Sie sich ärgern, wenn ein anderer 100 000.- RM auf Ihr Los gewinnt? Spielen Sie mit! Nur 3.- RM für ein Achtellos je Klasse! — Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.

50 000 · 100 000 · 200 000 · 300 000 · 500 000 · 1 000 000 · 2 000 000 · 3 000 000 · 5 000 000

3. Deutsche Reichslotterie

Sorgst Du wirklich für Licht?

Gute Beleuchtung ist niemals teurer als schlechte!

● denn sie erhöht die Leistung
● fördert die Gesundheit
● verringert die Unfälle

Elektrogemeinschaft Wilhelmshaven-Rüstringen

Landesbibliothek Oldenburg

Katja kam von Komodo

Roman von H. G. Hansen

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

12. Fortsetzung.

Gehorsam schritt sie durch die Türe ins Innere des Hauses. Kurt war stehengeblieben und ihr nicht gefolgt. Er hatte den ganzen Nachmittag an dieses Mädchen denken müssen. Anfangs versuchte er noch, vor sich selbst als Grund dafür zu finden, daß er ein derart graziles, sonnendurchblutetes und schönes Geschöpf noch nie gesehen habe. Aber diese Aeußerlichkeit hielt nicht stand vor der kritischen Selbstbetrachtung..

Es zog ihn mit tausend Fäden zu ihr hin. Er fühlte sich in ihrer Nähe beunruhigt und besänftigt. Sie erregte seine Neugier und seine Teilnahme, die den Rahmen der beruflichen sprengte und ihn als Arzt und Mensch mitriß. Am Abend war Dr. Ehrhardt schon so weit gekommen, sich zu fragen, ob er Katja Eckau lieb habe. Aber dazu hatte er dann gelacht, weil er sich für zu vernünftig und gereift hielt, um innerhalb weniger Stunden Hals über Kopf in eine Liebe hineinsteigen, deren Aussichten durchaus unklar waren.

Als sie ihn aber zwanglos aufforderte, ihr ein wenig Gesellschaft zu leisten, gingen alle Ueberlegungen in ihm unter. Er folgte ihr schnell und entschlossen, spürte sein Herz klopfen und das Blut bis zur Stirn hinaufsteigen.

Sie setzte sich und sah ihren Besuch ruhig an. Warum blieb er stehen und sagte kein Wort? War er schüchtern? Aber diesen Eindruck hatte er nicht gemacht. Leicht ungeduldig wies sie auf einen Sessel.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?"

Er zögerte nur eine Sekunde, in der ihm Bedenken kamen. Bisher hatte er noch nie das Zimmer eines weiblichen Patienten nach dem Abendbrot aufgesucht, wenn dieser Patient jünger als fünfzig war. Das entsprach nicht den Grundsätzen, die seinen Vorgänger bei der Leitung des Hauses bestimmt hatten.

Dann warf er mit einem Ruck alle Hemmungen über Bord. Es war lächerlich, angesichts dieser selbstsicheren, gut erzogenen und über den Formelkram Europas erhabenen jungen Dame Konventionen anzuerkennen, die in sich doch hohl und verlogen waren. Nur um etwas zu sagen, fragte er nochmals, wie es ihr gefalle.

Sie zog die Augenbrauen hoch und war verwundert über die Plattheit der Frage. Wie konnte man diesen stimmungsvollen Abend mit solchen Nebensächlichkeiten belasten!

„Gut, Herr Doktor, sehr gut. Das sagte ich Ihnen schon. Ist es sehr neugierig, wenn ich ein wenig aus Ihrem Leben wissen möchte?"

Die Ungeduld, näheres von ihm, seinem Bruder und seiner Mutter zu hören, klang durch die Frage. Er spürte das sofort und wurde erneut verlegen. Dann schalt er sich einen hölzernen Gesellen und stellte sich um.

„Nein, Fräulein Eckau. Als direkt neugierig möchte ich es nicht bezeichnen, wenn eine Dame, die sich meiner ärztlichen Führung anvertraut, auch wissen möchte, mit welcher Art Mensch sie es neben dem Wissenschaftler zu tun hat."

Wieder eine verklausulierte und umständliche Antwort. Sie wurde nervös und war nahe daran, eine schroffe Bemerkung zu machen.

„Ich hörte von anderen Gästen, daß Sie auch noch eine Praxis außerhalb des Sanatoriums betreiben."

„Ja", gab er zu. „Der Betrieb hier kann mich nicht allein ausfüllen. Die Mehrzahl der Fälle, die ich zu behandeln habe, sind keine eigentlichen Krankheitserscheinungen, sondern nur Folgen eines zerrüttenden Lebens. Neben den tatsächlichen, nervösen Störungen kommen dann die eingebildeten, die, verzeihen Sie, besonders bei den Damen in hohem Maße auftreten."

Sie lachten beide und überwanden damit eine Schranke. Dr. Ehrhardt erzählte einige Beispiele, die meist heiterer Art waren, verspottete sich selbst dabei auch verhalten, weil es nicht immer ganz würdig war, überempfindliche Menschen, die ihr eigenes Ich zum Mittelpunkt alles Lebens machten, als Arzt zu behandeln.

„Was hat Sie denn veranlaßt, in so jungen Jahren sich so weit von allem zurückzuziehen?" wollte sie wissen. Als Erklärung für die Frage fügte sie nach einer kaum merklichen Pause hinzu: „Ich kann mir nämlich vorstellen, daß ein junger Arzt in einer großen Stadt viel mehr erlebt als hier."

„Gewiß, das hat etwas für sich. Aber einmal müssen auch entlegene Landgegenden Aerzte haben, und zum anderen bin ich in dieses Sanatorium durch reinen Zufall gekommen. Der frühere Besitzer nahm mich als Assistent auf. Er war schon hochbetagt und froh, als ich in der Lage war, ihm den Besitz abzukaufen. Außerdem habe ich eine Reihe medizinisch sehr interessanter Fälle hier erlebt, die ich vielleicht anderswo nicht gefunden hätte."

„Mein Vater war auch Arzt", sagte Katja wie traumverloren, beobachtete aber die Wirkung dieser Worte auf ihn genau.

„So?" Dr. Ehrhardt war sichtlich überrascht. „Tropenarzt?"

„Ursprünglich Schiffsarzt. Er fuhr für eine holländische Dampfer-Gesellschaft zwischen Rotterdam und Batavia. Dann kaufte er sich in Komodo eine Pflanzung und war von da an die letzten achtzehn Jahre seines Lebens Arzt und Pflanzer zugleich."

In Dr. Ehrhardt stiegen Erinnerungen an seinen Vater auf. Er fand sofort die Parallele zwischen dem heraus, was ihm Katja Eckau erzählte, und dem, was er von dem Vater wußte. Darüber hinaus hatte er keinen Argwohn, wollte aber nun Näheres wissen, weil es ihn interessierte.

„Dann vergrub er sich doch in einer noch viel einsameren Gegend als ich!"

„Wie man es nimmt, Doktor Ehrhardt. Mit Weißen hatten wir nur wenig und selten zu tun. Auf Komodo wohnten außer uns nur noch zwei weiße Pflanzer, ein Holländer und ein Franzose. Der Holländer war verheiratet, der Franzose Junggeselle. Außerdem hatten wir einen weißen Verwalter. Mit den europäischen Angestellten auf den anderen Pflanzungen waren wir bis zum Tode meiner Mutter auf Komodo insgesamt neun Europäer."

„Das ist wenigstens etwas Gesellschaft gewesen." Dr. Ehrhardt fragte nach Einzelheiten und wollte auch wissen, wo Komodo genau lag. Katja forderte ihn auf, einen Atlas zu holen, und er lief sofort hinaus, um zwei Minuten später mit einem sehr ansehnlichen Kartenwerk zurückzukommen.

Sie suchten gemeinsam die Seite, auf der die Inselreihe von Java bis Timor und die südlichen Hälften von Sumatra, Borneo und Celebes verzeichnet waren. Katjas Finger fuhr an Javas Küste entlang bis zu der Insel Soembawa.

„Sehen Sie hier, die Insel zwischen Soembawa und Flores, nach Süden noch durch Tjendana eingerahmt, das ist Komodo. Sie ist fast fünfzig Kilometer lang und mehr als zwanzig Kilometer breit. Unsere Pflanzung lag im Nordwesten an der Küste. Wir hatten dreihundert eingeborene Familien auf unserm Grund und Boden und mehr als vierzehn Quadratkilometer in Kultur. Doppelt soviel Urwald gehörte dazu, aber den werden erst spätere Besitzer völlig roden und zur Pflanzung umgestalten können."

„Das ist für deutsche Begriffe ein kleines Königreich", sagte Kurt Ehrhardt nachdenklich. „Sie sind zu beneiden, Fräulein Eckau."

„Ich war höchstens zu beneiden", lachte sie. „Es ist ja alles verkauft!"

„Schade. Sie hätten nach Europa kommen und Ihre Pflanzung doch behalten können. Vielleicht werden Sie einmal Kinder haben, die gern dort leben würden."

„Ich habe mein ganzes bisheriges Leben dort zugebracht. Jetzt wollte ich heim nach Deutschland."

„Das verstehe ich vollkommen. Haben Ihre Eltern früher in Deutschland gelebt?"

„Mein Vater lange Jahre, meine Mutter vorübergehend."

Dr. Ehrhardt strich dem Mädchen zartfühlend über die Hand, die auf der Lehne des Sessels lag.

„Wir wollen jetzt schlafen, Fräulein Eckau", sagte er ruhig. „Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie hier Wurzel fassen können, auch wenn Sie dazu einige Zeit brauchen."

„Ich werde Wurzel fassen", lächelte sie zuversichtlich, „weil mein Herz schon in der Heimat schlägt."

*

Zwei Tage verliefen in ruhigem Gleichmaß. Katja fand wenig innere Beziehungen zu den meisten Gästen. In ihrer Einsamkeit und getrieben von weiblichem Mitleid, schloß sie sich enger an Marga Kilb an. Das Mädchen wirkte neben der braungebrannten lebendigen Katja noch zarter, blasser und kränklicher als sonst.

Vater Kilb sah diese Kameradschaft gern. Er zog sich zurück, obwohl er bis dahin ständig um seine Tochter gewesen war. Die beiden Mädchen machten kleine Wanderungen und waren noch kindhaft genug, sich Kränze zu flechten.

Als Marga etwas Vertrauen gewonnen hatte, beichtete sie in einer sommerlich warmen Mittagsstunde, die sie liegend auf der Wiese verbrachten, wie sehr sie Dr. Ehrhardt verehre. Seine ausgeglichene Ruhe und Männlichkeit war ihr wie eine Offenbarung. Allerdings schien sie sich selbst noch nicht klar darüber zu sein, ob sie ihn lieb habe, ganz zu schweigen von dem Wunsch, ihn zu gewinnen.

Sie zeigte kein Begehren, weil sie sich selbst zu nichtig vorkam und kein Selbstvertrauen mehr besaß. Ein bißchen wehmütig erzählte sie, wie furchtbar der Nervenzusammenbruch nach dem Autounfall sie mitgenommen hatte. Katja begriff zwar nicht, wie ein junger Mensch derart seine Fassung verlieren konnte, aber sie hütete sich, dies zu zeigen.

Mit Lachen, burschikos aufmunternden Worten und unmerkbaren Versuchen, einen Ehrgeiz zur Gesundung zu wecken, schuf sie langsam ein Gegengewicht, so daß sie innerhalb weniger Tage erreichte, in Marga neue Funken erwachenden Lebensfeuers zu legen.

Am Abend des zweiten Tages saßen sie fröhlich auf der Terrasse. Katja erzählte heitere, ernste und romantische Geschichten von Komodo, denen Marga und ihr Vater begeistert lauschten. Sie bildeten eine Gruppe, in der die Gegensätze wirksam wurden, so daß die alternde Würde des Mannheimer Großkaufmanns, die bedrohte Zartheit seines Kindes und die lebensprühende Kraft ihrer Gefährtin eine Unterstreichung erfuhren.

Mitten in ihr Geplauder mischte sich lärmend und polternd eine eben angekommene alte Dame. Sie trat aus einer der Fenstertüren ebenfalls auf die Terrasse und überschüttete den ihr folgenden Hausmeister Petersen mit lebhaften Fragen. Ihre Stimme war die eines Kommandeurs, der vor seiner Truppe steht. Die hohe, mächtige Figur, das braunverbrannte, scharfgeschnittene Gesicht, die muskulösen Hände paßten dazu.

Verwundert hatten sich die drei aus ihren Liegestühlen hochgerichtet und sahen zu der neuen Hausgenossin hinüber. Marga war etwas eingeschüchtert und wußte nicht, was sie aus einer so imposanten und energischen Dame machen sollte. Katja erkannte aber auf den ersten Blick, daß diese Haut nur in den Tropen eine solche Gerbung erhalten haben konnte.

Ungeniert stand sie auf und trat auf die Dame zu. „Ich heiße Katja Eckau und bin vor ein paar Wochen von Java nach Europa gefahren. Wenn mich nicht alles täuscht, kommen Sie aus einem ähnlichen Himmelsstrich."

Ein Paar scharfe graue Augen, die leicht verkniffen waren, musterten Katja. Dann wurde das Gesicht der Gefragten milder und freundlicher. „Großartig!" Sie brummte das grollend wie ein entferntes Gewitter. „Wir werden uns vertragen. Fein, daß ich jemand finde, mit dem ich mal ein vernünftiges Wort sprechen kann."

Katja empfing einen Händedruck, der sie zusammenfahren ließ, obwohl sie alles andere als empfindlich war. Dann fühlte sie, wie eine derbe Hand sich zwischen ihren Oberarm und den Brustkorb schob und wie sie einfach mitgezogen wurde.

„Sagen Sie diesem Herrn doch einmal, liebes Kind, daß ich unmöglich in solchen Möbeln wohnen kann."

Die imponierende Dame deutete auf Petersen, der ein verdattertes Gesicht zur Schau trug, und auf die Einrichtung des Wohnzimmers. Katja mußte lächeln. Wahrhaftig, diese Möbel paßten nicht zu einer solchen Bewohnerin. Sie waren noch zierlicher und feiner als die in ihrem eigenen Zimmer, ein Mittelding zwischen Empire und Rokoko, sicher aus einem alten Schloßhaushalt stammend. Die Beinchen der Stühle und Tische wirkten zerbrechlich und schienen kaum dazu bestimmt, einen Menschen zu tragen.

„Nein, das geht nicht, Herr Petersen." Katja lachte laut auf. „Das sind ja gebogene Streichhölzer!"

(Fortsetzung folgt)

Dank an den Führer!

Beherzige jeder nochmals die Worte, die Generalfeldmarschall Göring bei seinem Aufruf zur Metallspende an das deutsche Volk richtete: „Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat. Die Spende ist die schönste Geburtstagsgabe für den Führer. Gebe jeder Volksgenosse hierzu freudig seinen Beitrag. Er hilft damit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Freiheit."

Für Flaschenmilch u. Beikostnahrung
Für Kinderbrei und Klammeri ....
MONDAMIN



Mondamin gibt es auf die Kreuzabschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Wenn England Europa neuordnen würde

„Die Neuordnung Europas" ist nach der Vernichtung des Reiches eines der englischen Kriegsziele. Wie die Neuordnung nach englischen Methoden aussehen würde? Der Londoner „Evening Standard" vom 27. Juli 1939 hat das Wort:

„Großbritanniens Herrschaft und Schutz hat nirgends Glück gebracht. Die britische Flagge hat nirgends zu einem neuen und besseren Leben geführt! Nachlässigkeit, Schande und Erniedrigung sind ihre Begleiter gewesen (und sind es auch jetzt noch). Wenn nicht in letzter Stunde etwas geschieht, um die Verbrechen der Vergangenheit wiedergutzumachen, so werden Mitglieder unserer Regierungen — Konservative und Sozialisten — von dem unbestechlichen Urteil der Geschichte der kommenden Jahrhunderte verdammt werden!"

Nicht erst eines kommenden, sondern schon dieses Jahrhunderts! Nun aber weiß jeder, wie die „Neuordnung Europas" nach britischem Muster aussehen würde.

Zu einem wahren Frieden Europas führt nur der Sieg über die Plutokratie!



Von der Staatlichen Lotterie-Einnahme

Werner Brune

Göringstraße 8, im WZ-Verlagshaus

Zieten aus dem Busch / Erzählung von Erich Tüllner

Zuweilen, wenn eine freudige Nachricht ihn traf, ging ein gütiges Lächeln über Zietens Züge, und seine großen Augen strahlten, als gehörten sie nicht dem Reitergeneral, vor dem Regimenter und Armeen zitterten. Solche Augenblicke aber waren selten, und seltener noch, wenn er im Felde stand, um seinem König eine Schlacht zu gewinnen. Um so verwunderlicher schien es dem Adjutanten Graf Reedern, daß Zieten, am Fenster stehend, plötzlich in ein schallendes, erschütternd herzliches Gelächter ausbrach.

Reedern trat ans Fenster, um zu sehen, welche Erscheinung seinen General dermaßen erheiterte.

Wortlos wies Zieten auf eine Kalesche, die über die holprigen Wege Patschkaus dem Quartier des Stabes entgegenpolterte. Dann brummte er, halb im Ernst, halb im Scherz: „Da kommt sie also wirklich, die mir von Gott gegebene Gemahlin! Und gerade heute — gerade jetzt!"

Der Adjutant salutierte, verließ das Zimmer und eilte dem Wagen entgegen. Augenblicke später stand Leopoldine in der Tür.

Und dann — dann brachte Zieten, so sehr ihn auch das Dienstwidrige seines Verhaltens verdroß, es nicht übers Herz, sie ein paarmal kräftig auf den Mund zu küssen.

„Ich hab's in Wustrau nicht mehr aushalten können, Hans!" jubelte Leopoldine.

„Und jetzt — was soll ich denn mit dir hier im Lager?" fragte Zieten lachend.

„Aber Hans!" entgegnete sie vorwurfsvoll. „Die Winterfeldt ist zu ihrem Manne gereist — die Schwerin packt seit vierzehn Tagen — und", ein schelmisches Lachen zündete in ihren Augen, „und die Zietensche soll in Wustrau verkommen?"

Zieten nickte. Richtig kalkuliert, dachte er: wie konnte denn auch eine Frau die Dummheit der anderen einsehen! Aber da er sich im Grunde dieser Dummheit gegenüber recht hilflos fühlte, geleitete er Leopoldine verlegen zu dem baufälligen Sofa, das eine Wand des Zimmers zierte, und begann von anderen Dingen zu sprechen.

Da ging die Tür auf, und wie eine graue Riesenwolke fiel ein Sack ins Zimmer.

„Leopoldine!" entfuhr es dem General härter, als er beabsichtigte.

„Liebster?" schmeichelte sie.

„Soll ich als preußischer General mich mit einem Bettsack ans Biwak legen?" polterte er.

„Aber Liebster — du bist angegriffen — denk' an deine Gesundheit!"

„Gesundheit?" lachte Zieten spöttisch. „Auf das Beispiel kommt es an! Wenn ich statt in die Strohhütte mich in Federbetten verkriechen wollte, könnt' ich meine Husaren bald als Kammerjäger wiederfinden."

„Aber ich meine doch nur . . .", warf Leopoldine schüchtern ein.

„Ich meine, daß du zwar sehr lieb bist, daß ich dich hier aber nicht gebrauchen kann."

Sechsunddreißig Stunden später.

An der Spitze seiner 550 Reiter ritt Zieten durch das wellige Gelände.

Sein Auftrag war, dem Markgrafen Carl, der mit seinem Korps in Jägerndorf vom Hauptquartier abgeschnitten worden war, Nachricht und Hilfe zu bringen.

Das aber hieß nichts anderes, als sich heil und glücklich durch eine Armee von 14 000 Oesterreichern schlagen.

Am Abend des 19. Mai 1745 hatte Zieten den abenteuerlichen Zug begonnen.

Nun, mit dem Morgen des zwanzigsten, der klar und wolkenlos dem oberschlesischen Osten entstieg, kam die Gefahr.

„Es kann nicht darauf ankommen, mit möglichstem Geschrei und möglichstem Säbelgerassel vorzugehen!" instruierte Zieten seine Offiziere. „Glauben Sie mir, der Befehlshaber, der nicht im entscheidenden Augenblick geschickt zu täuschen versteht, ist nicht mehr wert als der Patriot, der nur mit der Faust auf den Biertisch schlagen kann. Ich habe es auch lernen müssen!"

Da — als sie unmittelbar vor einem Sumpf standen — tauchte verfolgende österreichische Kavallerie auf.

„Jetzt heißt es reiten!" kommandierte Zieten und gab seinem Pferd die Sporen. Und wie die wilde Jagd brausten die 550 Preußen davon und hinterließen dem Feind einen unpassierbar gewordenen Weg. Das Ziel war erreicht.

Zieten übergab den Brief des Königs dem Markgrafen.

Dann bezog er Quartier.

Als er mit Reedern allein war, sank er in einen Stuhl und keuchte: „Es war nicht leicht, das Stück! Vier Stunden hab' ich auf dem Gaul nur gehangen. Ihr habt es nicht gemerkt — aber ich: die Gicht ist wieder da."

Reedern gab ihm einen zweiten Stuhl, damit er die Beine hochlegen konnte. „Aber das Beispiel — das Beispiel!" sprach Zieten wie zu sich selbst. „Ohne gute Beispiele versagt der Soldat. Und trotzdem, Reedern", er hob den Kopf, „jetzt würde ich Leopoldines Betten nicht ausschlagen."

Der Adjutant verließ wortlos das Zimmer und kam wenige Augenblicke später mit drei Kissen zurück.

„Bitte, Exzellenz!" sagte er liebenswürdig. „Die gnädige Frau hat mir aufgetragen, diese Kissen mitzunehmen. Drei Husaren haben sie an ihrem Sattelzeug befördert, ohne den Inhalt ihrer Fracht zu kennen!"

Da begann Zieten zu lachen. Und es schien, als breche in ihm ein Vulkan von Wohlgefallen aus und vernichte alle Schmerzen, die ihn plagten.

„Na los, Reedern!" brachte er endlich heraus. „Geben Sie her das Zeug. Aber nur diese Nacht! Denn wie könnte ich sonst vor meinen Kerls bestehen, die mich so ehrenvoll „Zieten aus dem Busch" genannt haben."

Landesbibliothek Oldenburg